

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 46.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 14. April, 1898.

Nummer 25.

(Eingefandt.)

Herrn August Schulze's
architectonisch-kritischer Erguß.

Ohne unerwartet, sozusagen post
tuum und ohne alle warnenden Vor-
zeichen erschien in der „Neu-Braunfels-
Zeitung“ vom 24. März d. J. ein Arti-
kel „Unser neues Courthouse“, über der
Unterschrift des Herrn August Schulze jr.,
Commissions-Commissioner.

Dem Wunsche mehrerer Bürger und
„Korrespondenten“, wie er selbst erklärt, augen-
scheinlich aber einem inneren, dunklen, bis
zu unbewußten Drange folgend, betrat
Herr August Schulze jr. die journalistische
Bühne, in einem alle seine lebenslänglichen
Freunde und intimsten Bekannten auf das
schärfste überraschenden Eigenschaft als —
unabhängiger Sachverständiger!

Herr August Schulze jr., der regelmä-
ßig im Verein mit seinen Kollegen den
Lesezettel bewohnt, fand bei all' diesen
Gelegenheiten weder Zeit, noch Muße,
noch Worte, seine Ansichten mitzutheilen!
Während der häufigen unsozialen,
unregelmäßigen Besprechungen muß es ihm
erwähnenswerth nicht passend erschienen
sein, jener inneren, tiefen Ueberzeugung
nicht zu machen!

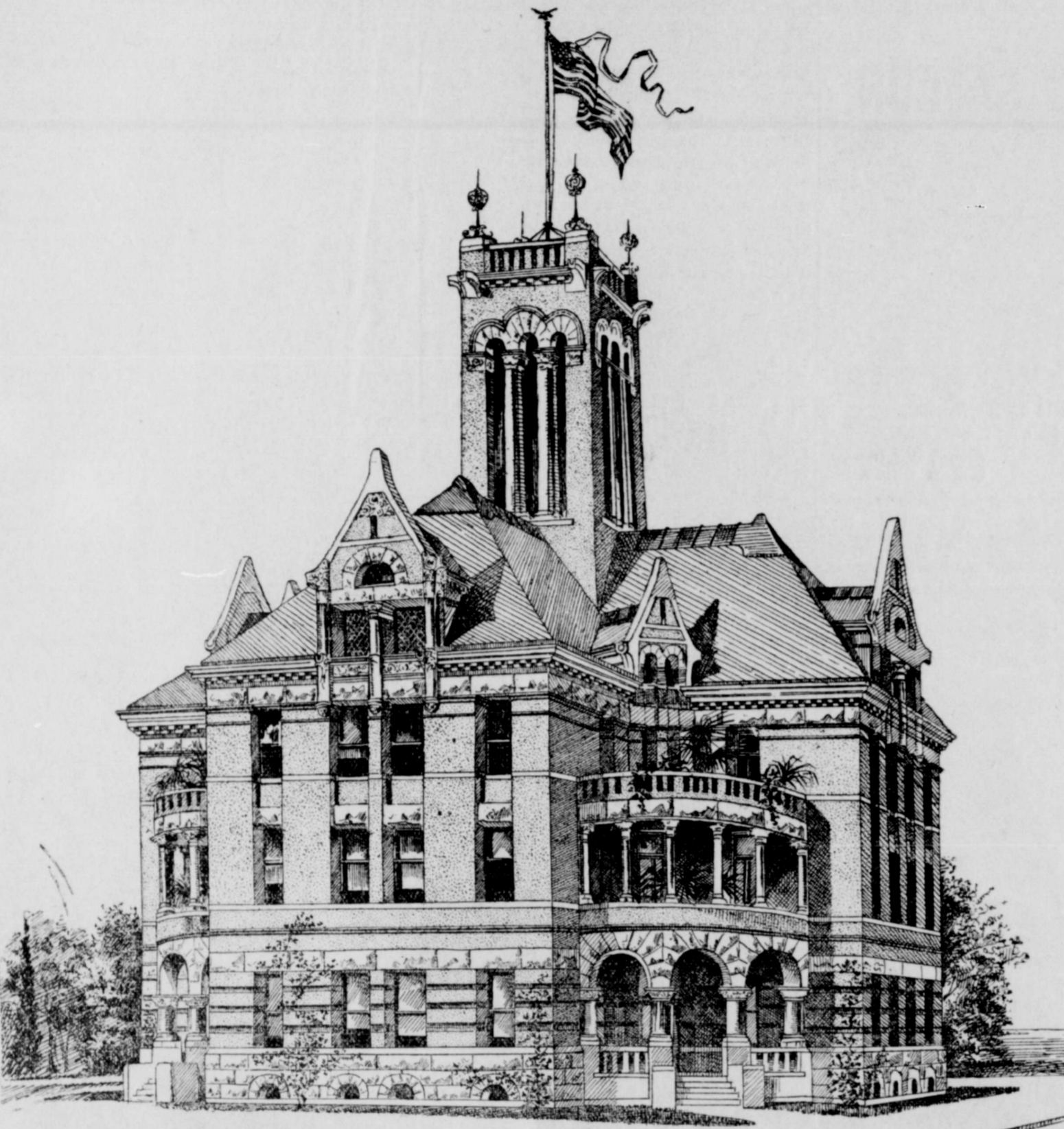
Es bedurfte des öffentlichen Mediums,
der Zeitung, um den launenden Bürgern
von Comal County zu zeigen — welche
tüchtigen Architekten sie in Herrn
August Schulze jr. befaßen? — ob nein,
es wohl schwerlich; aber um in Wirklich-
keit so recht wieder neuen Unfrieden und
Verwirrung anzustiften; denn sonst erscheint das
ganze Nachwerk als nichtig und zwecklos,
wie eben wie gesagt „einige Posttage zu
sit“ kommen.

Da überdies die Majorität, wie der
Herr Criticus in rührender Seltlichkeit
sagt, entgiltig und von Rechts wegen
entschieden hat, so erscheint die ganze Con-
trovers als überflüssig, ja widerwärtig;
und doch sind wir es unseren Mitbürgern
schuldig, gewisse Behauptungen, Ansichten
und Einwände des kritischen Herrn August
Schulze jr. zu widerlegen und somit alle
unrichtlichen und falschen Ansichten dau-
ernd zu beseitigen.

1.) Die Unzufriedenheit des Herrn
Schulze mit Herrn Gordon als Architect,
nach dem, wie er selbst naiv zugiebt, irgend
welche Pläne und Specifications einge-
reicht waren, beweist, wie wenig der Herr
Commissions-Commissioner sich zum unparteiischen
Schlichter in einem Falle eignet, wo
Pläne und Specifications doch die einzi-
gen Anhaltspunkte für eine Concurrenz-
Auswahl geben sollten.

Wir wollen auch weder auf seine doch
nur vom Hören-Sagen gesammelten Ein-
wände gegen Herrn Gordon als Mann
und Architect, noch auf seine specificirten
Anlagen in Bezug auf dessen Unfähigkeit
als Fachmann und seine bedenklich unvor-
sichtig ausgesprochenen Zweifel an der
„Vertrauenswürdigkeit und Ehrenhaftigkeit
dieses Mannes“ eingehen oder dieselben zu
widerlegen versuchen. — Das ist Herrn
James Riley Gordon's Sache. —

2.) Und nun zur Uebersicht und Be-
festigung der architectonischen Schmerzen
und Bedenken des Hrn. August Schulze jr.
„Es ist zu viel Raumverschwendung im
Inneren des Gebäudes, so daß zu groß
gebaut werden muß, um die erforderlichen
Beamtenzimmer und den Gerichtssaal zu
enthalten“, so schreibt er. Und dann er-
fahren wir die Ursache für all' sein archi-
tectonisches Weh —, es ist der unbenuzte
Raum im Innern, der „große offene
Schacht vom Erdgeschoß bis an das Dach“;
unzweifelhaft der Theil des Gebäudes, der
mit seiner mächtigen, centralen Thurm-
entwicklung in den Augen aller Sach-
verständigen dem Ganzen einen architec-
tonisch-motivirten Character verleiht und
dessen Zweckmäßigkeit, ja Nothwendigkeit
als Ventilator für so viele Zimmer, in
denen so viele Menschen zusammenkommen,
Niemand befreiten wird, der unsere Trä-
ner Sommermonate hier auch nur einmal
durchlebt hat.



Das neue Courthouse für Comal County, das gegenwärtig in Neu-Braunfels gebaut wird.

Die Länge innerhalb des Gebäudes beträgt 92 Fuß und die Breite 80 Fuß.

Es enthält außer dem im 2. und 3. Stockwerk gelegenen geräumigen District-Gerichtssaal, die nöthigen Zimmer für Grand-Jury, Petit-Jury, männliche und weibliche Zeugen, County-Court, Commissioners Court, Friedensgericht und Office sämmtlicher District- und County-Beamten.

Mit der Clerks- und Schatzmeister-Office sind feuerfeste Gewölbe verbunden.

Ferner bleiben noch Zimmer, in welchen Stadtrath-, Schulrath- und sonstige Sitzungen abgehalten werden können. Im Erdgeschoß ist Raum für Dampfheizung, Geräthschaften etc. Für Toilette-Räume ist ebenfalls georgt.

Gerade was der Herr Commissioner
„Raumverschwendung im Innern“ zu be-
nennen gerührt, ist ein nicht genug zu
lobender Vorzug des neuen Gebäudes.

Daß „alle vier Ecken weggeschnitten
sind, um für die Thüren Platz zu machen“,
ist wahrhaft betäubend; doch würde der
Herr Criticus noch manche, ihm bisher
neue Formen und Baumotive antreffen,
wenn er eine Reise, nicht gar so weit, viel-
leicht nur nach einigen der größeren Städte
dieses Landes antreten wollte; ganz abge-
sehen vom alten silbernen Europa; denn
was würde Herr August Schulze jr. zu der
unverantwortlichen Raumverschwendung
einer St. Paul's Cathedral, des Kölner
Domschiffes oder gar der mächtigen Cupola
des altherwürdigen St. Peter zu Rom
sagen? Und all' die unnützen Wölbungen
und Kanten und Ecken und Voluten und
„abgeschnittenen Ecken“ in all' den Jahr-
hundertern des Kunstlebens der Cultur-
völker! — Ach ja, es ist doch schon einem so
recht gestrenge-sittgerechten Kunstverständigen
und tiefen Kunstsinne zu begegnen, aber
wie gesagt, „die abgeschnittenen Ecken“ sind
nun einmal vorgesehen und dienen sogar
als Eingänge; ein anderer, nicht zu unter-
schätzender Vorzug des Gebäudes vom
praktischen wie ornamentalen Standpunkte;

denn gerade die viel beklagten „abgeschnit-
tenen Ecken“ mit je ihrem feingegliederten
Rundbau von Säulengängen und Balko-
nen geben dem Gebäude seinen ganz eigen-
en, reichen und sehr einladenden Charac-
ter. Denn das der Architect vor Allem
an unser heißes Klima in den langen
Sommermonaten und entsprechende Ventila-
tion bei seinen Entwürfen gedacht und
diese Aufgabe glänzend gelöst hat, geht aus
dem oben Gesagten hervor.

Die statischen Kenntnisse des Herrn
Schulze sind, wie seine architectonischen,
augenscheinlich einer unbekannteren Schule
angehörig.
„Die Ecken eines Gebäudes, wenn eine
feste Wand im rechten Winkel gegen eine
andere feste Wand stößt, sind es, was
einem Gebäude die größte Stärke verleiht“,
lautet der klassische Satz, in dem er sein
statisches Glaubensbekenntnis niederlegt.
Ja, die „weggeschnittenen Ecken“ und Thü-
ren, noch dazu mit Bogeneingängen, es ist
wirklich unverantwortlich! Es ist nur schade,
daß Herr Schulze keinen Plan eingereicht
hat. —

Was nun die Stärke und Tragfähigkeit
der Wände anbetrifft, so sind dieselben
nach Aussage sämmtlicher Sachverständi-
gen, Architekten sowohl wie Contractor,

die darüber befragt wurden, nicht nur
nicht zu schwach für ein 3-stöckiges Ge-
bäude, sondern stark genug um ein solches
von 8 Stockwerken auf denselben zu er-
richten.
Auf einem Concretfundament von 4½
Fuß Dicke erheben sich die zu den unteren
Fenstergeleisen Mauern von 21 Zoll
Dicke, welche von dort bis zur vollen Höhe
des Gebäudes 17 Zoll stark sind.

Herrn Schulze's Annahme, daß das
Gebäude „Jahrhunderte“ stehen soll, er-
scheint uns, gelinde gesagt, als sehr opti-
mistisch.
Das Ideal, welches dem Herrn Com-
missioner als ein für uns geeignetes Court-
haus vorschwebte, war augenscheinlich eine
Art Hellschwarz-cyclopien Stiles aus der
Steinzeit.

Die Frage in Betreff des feuerfesten
Gewölbes war bisher nicht entschieden; jetzt
ist sie es. Das Gewölbe (Vault) wird
vom alten in's neue Courthouse herüber-
geschafft werden und seiner richtigen Platz,
nächst der Clerks Office finden, die „Re-
cords“ also in einem feuerfesten Gewölbe
aufbewahrt werden. Somit kann Herr
Schulze seinen Marasmus an die Farmer
betreffs Feuergefahr für ihre Besitzrechte
und „County-Records“ mit ruhigem Ge-
wissen widerrufen. Es war ein blinder
Lärm, wie ungefähr alles Andere was in
dem merkwürdigen Schriftstück niederge-
legt ist. Die fraglich dufende Pfeife, die
heimtücklich glimmende Cigarre, das nicht-
nützige „Knabber-Mausfesseln“ und das viel-
geschmähte Streichhölzchen, sie alle sind
somit ihrer gefährlichen Eigenschaft als
Brandstifter entgiltig beraubt; der Clerks
mag wieder in Frieden sein Pfeifchen
schmauchen, denn die schredenerregenden
Anforderungen des Herrn Commissioners
an dieses pflichtgetreuen Beamten Geistes-
gegenwart im Falle von Feuergefahr sind
wieder auf ein natürliches Maß beschränkt.

Es sei hier noch bemerkt, daß Keiner
der anderen Architekten das Gewölbe in
den Plänen und Specifications vorge-
sehen hatten, sondern nur den Platz dafür.
3.) Herr Schulze beklagt sich über das
Verfahren der Majorität der Court nach
der Wahl des Architecten und des Planes
und beruft sich dabei auf die Grandjury.
1.) Die langweilige, plumpe Spiegel-
fecherei in Betreff der Wahl eines compe-
tenten Architecten in einem anderen Staate
zum Schiedsrichter ist entgiltig und er-
schöpfend in unserer ersten Antwort be-
leuchtet worden; wir sollten meinen, ad
nauseam, und somit genug davon.

2.) Beide, der Richter sowohl wie
Herr Schulze haben den Contract mit
Gordon selbst unterschrieben.

3.) Kein geistig zurechnungs-fähiger
Architect würde sich durch einen Bond wie
den vom Richter und Herrn Schulze vor-
geschlagenen, binden; das hieße nicht nur
den Bond für den Contractor geben, son-
dern auch für alle möglichen Zufälle und
Ereignisse, die sich im Laufe einer Decade
zutragen mögen.

Der darauf von Herrn Gordon vorge-
legte Bond wurde hingegen angenommen
und somit ist die Sache erledigt.

4.) Herr Schulze stimmte mit uns An-
deren für die Anstellung des jetzigen Con-
tractors und dessen Bond ist ebenfalls voll-
kommen bindend und sicher. Was mehr
kann ein Bond anstreben, als die Be-
dingung, daß das Gebäude den Plänen
und Specifications gemäß errichtet werden
soll?

5.) Der Bauunternehmer erbot sich,
das Courthouse für \$36,300 zu errichten,
vorausgesetzt, daß ihm der Comal County
Kalkstein als Material geliefert würde;
für \$36,900 hingegen wollte er es mit
Austin Duval-Steinen erbauen, deren
Transport ihm dann selbst oblag.

Da wir den Comal County Kalkstein
als Baumaterial vorgezogen, so bewilligten
wir ihm die \$600 mit der Bedingung, daß
er für Transport und Bruch der Steine
aufkommen würde, nur um an Stelle eines
gewöhnlichen Backsteingebäudes ein mit
unserem heimischen, prächtigen Bruchstein
gebauten Comal County-Courthouse zu
erhalten.

6.) In Bezug auf die \$300 für Prü-
fung des Contractes anstatt \$25, welche
letztere Summe Herr Schulze als genü-
gend betrachtete, möchten wir konstatiren,
daß als die Grandjury ihren Report ein-
gereicht hatte, es der Court notwendig
erschien, einen Rechtsbeistand anzustellen.
Der County-Richter schlug Herrn District-
Anwalt Storey vor und derselbe wurde
einstimmig gewählt. Wessen Sache war
es, Herrn Storey zu fragen, was er für
seine amtliche Thätigkeit verlangen würde?

7.) Die Gonzales Episode ist hinläng-
lich und bis zur Erschlaffung durchgeföhnt
worden; wir verweisen auf unsere erste
Antwort.

Und nun zum Schluß möchten wir noch
erwähnen, daß Herr August Schulze jr.
sich vollständig ausschweigt über die Zeit,
in der er seine Resignation einreichte, die
auch prompt in Berücksichtigung gezogen
wurde. Zwei tüchtige Männer waren
bereit, den von Herrn Schulze verlassenen
Sitz in der County-Court einzunehmen;
aber es hatte den Anschein, als ob Herr
Schulze wirklich unerseßlich wäre in der
ohnmächtig-blinden Opposition gegen das
neue Gebäude und somit verließ er in
seiner bisherigen Stellung.

Endlich müssen wir bemerken, daß die
große Sorge des Herrn Aug. Schulze jr.
um das Wohl und Wehe des Courthauses
uns nicht ganz edel erscheint, sonst würde
er Worte wie „Was liegt mir daran, ob
das Gebäude zusammenfällt oder nicht“,
schwerlich in der Öffentlichkeit geäußert
haben.

In der Hoffnung aber, die er ganz am
Schlusse etwas Kleinlaut ausspricht, daß
unser Courthouse ein gutes Gebäude wer-
den, und daß er, Herr Aug. Schulze jr.,
Commissions-Commissioner, unser fachkundiger Colleague
sich in seiner Beurtheilung geirrt haben
möge, stimmen wir dem Herrn mit ganzem
Herzen bei!

Die Zeit, wenn auch nicht nach Schul-
ze's Jahrhunderten bemessen, wird es le-
ren, ob die Beamten des County, die diese
leidigen Anfeindungen und Plaudereien ge-
duldig getragen und dabei unentwegt und
treu ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan
haben, ihren Mitbürgern in dieser Zeit
der Prüfung das gewesen sind, was sie zu
sein geschworen hatten: Pflichtgetreue und
ehrliche Förderer des Allgemeinen Wohls!
Febr. 1898.

A. G. Starb, Com., Prec. No. 2.
W. A. Adams, „ „ „ „
John Marbach, „ „ „ „

Gege...
Lungen...
Berat...
Vertrau...
Parlo...
Person...
ISS...
Fenst...
Oster...
Wool...
Arzt...
Nards...
fer...
rube...
Arzt...

Ein Schülerstreik.

Von Emil Zola.

Eines Tages rief mich mein Freund, der große Michel, während der Bieruhr bei Seite. Er machte ein sehr ernstes Gesicht, was mir eine gewisse Burcht sagte, denn der große Michel hatte die Hände und um seinen Preis hätte ich zum Feind haben mögen.

„Er hat sich mit seiner Verden, noch ein stiller Bauerstimme, „wollt ich mithalten.“

„Ich bin zweimal stärker, als er“, sagte er mir eines Tages, „und er bekommt zweimal soviel als ich. Davon läßt er kein Bröckchen übrig, ich verführe dich, er hat auch nicht zwei daran.“

Die Führer der Verschwörung hatten also beschlossen, daß wir uns gegen den Kabejau mit rother Tunte und gegen die Bohnen mit weißer Sauce auflehnen würden.

Natürlich ward dem großen Michel die Rolle des obersten Chefs zu Theil. Der Plan war von heroischer Einfachheit: sie beschloßen, ihren Appetit im Jam zu halten und jegliche Nahrung abzulehnen, bis ihnen der Professor feierlich eine Verbesserung der Kost zusichern würde. Die Bestimmung Michels war das schönste Beispiel heroischer Selbsterleugnung, das ich kenne. Er übernahm die Rolle des Anführers mit dem ruhigen Heroismus der antiken Römer, die sich für's allgemeine Wohl opferten.

Was lag ihm daran, den Kabejau und die Bohnen von unserem Küchentisch zu streichen? Er begehete nur eine, eine größere Portion zu bekommen, soviel als er nur mag. Und zum Ueberflus verlangte man noch, er solle fasten.

Später gestand er mir, daß die republikanische Tugend der Solidarität, der Aufopferung des Individuums für's Gemeinwohl, die sein Vater ihn gelehrt, nie auf eine so harte Probe gestellt worden.

Der Abend nahte. Die Empörung begann. Es war nur gestattet, Brod zu essen. Die Schüsseln wurden bereinigt, wir rührten sie nicht an und knabberten an unserem trockenen Brod, ernst und feierlich, ohne wie sonst leise zu plaudern, nur die Kleineren lachten.

Der große Michel war erhaben. Er ging soweit, nicht einmal Brod zu essen. Die Ellenbogen auf den Tisch gestützt, blickte er verächtlich auf den Studienaufseher, der gierig die Speisen verschlang.

Der Aufseher ließ den Direktor rufen, der wie ein Sturmwind in's Refektorium hineingewirbelt kam. Er fuhr uns erbarmend an und fragte, was dieser Mähheit vorzuerwerfen hätten, die er kostete und für vorzüglich erklärte.

Da erhob sich Michel.

„Der Kabejau ist verkauft, wir können ihn nicht essen.“

„Ach was“, rief der schwächliche Studienaufseher, „sonst pflügen Sie allein die ganze Schüssel aufjessen!“

Michel erhobte, aber gestand nicht, daß er's heute auch gern thäte. Wir wurden zu Bett geschickt und man gab uns den Rath, wir möchten über Nacht zur Einsicht gelangen.

Die nächsten zwei Tage war Michel geradezu fürchterlich. Die Worte des Studienaufsehers hatten ihn in's Herz getroffen und er sagte, wir wären Feiglinge, wenn wir nachgäben. Er septe seinen Stolz darein, daß, wenn er nicht essen wollte, er auch fasten konnte.

Er war der Märtyrer unserer Sache. Denn wir alle hatten in unseren Pulten Chokolade, Marmelade, ja sogar Würstchen versteckt, so daß wir unser Brod nicht ganz trocken verzehrten; er aber, der in der Stadt keine Verwandten hatte und überhaupt solche Süßigkeiten verschmähte, hielt streng an die Brodrinden.

Am dritten Tag erklärte der Direktor, nachdem die Schüler sich weigerten, die aufgetragenen Speisen zu berühren, er werde die Brodvertheilung einstellen. Da brach der Sturm los. Es war der Tag der weißen Bohnen.

Der große Michel, dem der nagende Hunger den Sinn getrübt zu haben schien, erhob sich plötzlich von seinem Sitz, ergriff den Teller des Studienaufsehers, der mit vollen Händen laute, um uns zu trosten, und schleuderte ihn mitten in den Saal, indem er mit lauter Stimme die Marschlaufe anstimmte. Der Sturm seiner Empörung rief sich mit sich. Teller, Gläser, Flaschen begannen in wildem Reigen durchs Zimmer zu fliegen. Die Studienaufseher ergriffen die Flucht und überließen uns das Schlachtfeld. Unser Schwachmattus erhielt, flüchtig eine Schüssel Bohnen in drei Nadeln, deren weiße Tunkte ihm einen breiten weißen Stragen um den Hals bildete.

Nun handelte es sich darum, unsere Forderung zu verteidigen. Der große

Michel wurde zum General gewählt. Er ließ die Thür mit Tischen verammeln. Wir alle bewaffneten uns mit den Tafelmessern und die Marschlaufe erklang immer begeisterter. Leider aber überließ man uns drei Stunden lang unserer Wuth und diese drei Stunden genühten, um unsere Empörung zu dämpfen.

Das Refektorium hatte zwei hohe Fenster, die auf den Hof gingen. Die Schüchternsten, entsetzt ob unserer langen Straflaust, öffneten leise die Fenster und nahmen Reißaus. Nach und nach folgten die Uebrigen. Bald war Michel nur von einem Duzend Anhängern umgeben. Er sagte ihnen dabei barsch:

„Folgt den Uebrigen, es genügt, wenn ein Schuldiger da bleibt.“

Und als er sah, daß ich zögerte, fuhr er fort, „Ja, ich gebe Dir Dein Wort zurück.“

Als man endlich die Thür erbrochen, fand man den großen Michel inmitten des zerbrochenen Geschirrs ruhig auf dem Tisch sitzend. Am selben Tag ward er ins Elternhaus zurückgeschickt. Wir aber hatten wenigen Nutzen von unserer Empörung. Einige Wochen hindurch hütete man sich wohl, uns Kabejau und Bohnen vorzusetzen, aber später erschienen sie wieder auf dem Tisch nur mit dem Unterschied, daß jetzt der Kabejau in weißer Brühe war und die Bohnen in rother.

Viele Jahre später habe ich den großen Michel wiedergesehen. Er hatte die Studien nicht fortgesetzt, sondern bebaut den Acker, den ihm sein Vater hinterlassen.

„Ich wäre ein schlechter Advokat und ein schlechter Doktor geworden“, sagte er mir lächelnd. „Ich passe besser zum Bauern. Aber Ihr habt mich damals doch schon im Stich gelassen.“

Und: Du mußt wissen, daß Kabejau und Bohnen meine Leibgerichte waren!“

* Im Frühling fühlen wir häufig abgspannt, schläfrig, weil die Leber nicht richtig funktioniert. Durch die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen wird dieselbe in kurzer Zeit wieder in guter Beschaffenheit sein.

Neuer Beruf für Mädchen.

Eine neue Erwerbquelle hat sich wieder einmal den Frauen eröffnet. „Gebildetes junges Mädchen sucht Stellung bei zwei oder drei kleinen Hunden.“ — Derartige Anzeigen dürften in aller nächster Zeit in den Großstadtblättern zu lesen sein. Dem Berichterstatter einer Londoner Zeitung hat sich vor einigen Tagen, als er Green Park besuchte, Gelegenheit, eine jungen Dame, die mit reizenden spanischen Hündchen spazieren ging, einen kleinen Dienst zu erweisen, und er nahm sich die Freiheit, sie wegen des Besizes so hübscher und auch werthvoller Hündchen zu beglückwünschen. „Die Thierchen gehören mir nicht“, antwortete das junge Mädchen, „ich führe sie nur alle Morgen eine Stunde spazieren.“ Offenbar erzählte dann die etwa 17-jährige Kleine, daß sie auch noch mit mehreren anderen Hunden, die den Damen des englischen Adels gehören, tägliche Spaziergänge unternähme und auf diese Weise einen ganz hübschen Verdienst erziele. „Ich bin stets eine große Hundefreundin gewesen“, plauderte die junge Dame vertraulich weiter, „doch wäre es mir wohl nie in den Sinn gekommen, einen Vortheil aus dieser meiner Zuneigung zu den Vierfüßlern zu ziehen, wenn mich nicht der Zufall darauf gebracht hätte. Als ich nach London kam, um irgend eine passende Beschäftigung zu suchen, wurde ich einer vornehmen Dame empfohlen, die aber leider nichts Rechtes für mich wußte. Als ich schon gehen wollte, fragte sie mich, ob ich nicht, so lange ich noch keine Stellung hätte, ihren Schoßhund spazieren führen möchte. Ich nahm das Anerbieten gern an und erhielt bei meiner Rückkehr jedes Mal eine halbe Krone (2 Mark 50 Pf.).“

Ganz erstaunt aber war ich, als ich nach einigen Tagen bei der Dame noch vier andere Hündchen vorfand, die ebenfalls meiner Obhut anvertraut werden sollten. Die Freundinnen der Dame hatten freudig deren Vorschlag angenommen, für ein kleines Entgelt ihren Liebblingen die so nöthige Bewegung in frischer Luft zu verschaffen. Von jeder der Damen erhielt ich wöchentlich fünf Schillinge. Bald wurde ich weiter empfohlen und so habe ich jetzt, nach einem Jahre ungefähr, seit ich mich dieser durchaus nicht anstrengenden Thätigkeit gewidmet, einen ziemlich festen Verdienst von 50 bis 60 Schillinge die Woche. Meine Arbeitsstunden sind von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Allerdings übernehme ich eine ziemlich große Verantwortung, da die meisten meiner Klienten vierjährigen Zöglinge einen bedeutenden Werth, oft bis zu \$500, darstellen. Einige

der Hündchen lassen sich auch nicht an der Schnur führen; ich muß daher sehr aufpassen, daß ich sie nicht verliere.“ — Die Beschäftigung der „Hunde-Bonne“ dürfte bei aller Verantwortlichkeit angenehmer, dankbarer und lohnender sein, als Kinderfräulein, deren Loos mitunter, besonders die der englischen, nichts weniger als beneidenswert ist.

Amerikanische Securitäten im Auslande.

Amerikanische Securitäten sind, wie aus London berichtet wird, in letzter Zeit sehr stark vom Auslande gekauft worden, und es scheint auch Neigung vorhanden zu sein diese Käufe noch zu erhöhen. Wenn das Ausland, wird ein erhöhter Zufluß englischen Geldes nach dem diesseitigen Markte stattfinden. Das ist eine gute Nachricht und zeigt das Vertrauen des Auslandes zu der Stabilität unseres Credits. Es giebt aber noch eine andere Vertrauenssache, zu welcher das Volk sowohl unseres Landes als auch fremder Länder alle Ursache des Vertrauens hat, und das ist der Glaube an die Wirksamkeit von Hollister's Magenbitters gegen nicht-organische Krankheiten des Magens, der Leber, der Darne, der Nieren und der Nerven. Dyspepsie, Gallenvergiftung, Verstopfung, Rheumatismus und Neigung zu Schlaflosigkeit werden damit bekämpft und überwunden. Es stellt den Appetit wieder her, wenn derselbe nachläßt, es beschleunigt Genesung und erzeugt durch das ganze System eine belebende Wärme und ein Gefühl körperlichen Wohlbehagens. Ein Weinglas voll vor dem Schlafengehen fördert Gesundheit spendenden Schlaf.

Mamie Montana, eine dem Stamme der Cherokee angehörige Indianerin, wurde kürzlich von der Polizei in Cincinnati als obdachlos in Debut genommen. Sie erhielt später von Mayer Tafel einen Freipass nach Huntington, W. Va., wohin sie reisen wollte, um Bekannte zu finden, die ihr versprochen haben, ihr eine Unterkunft für den Rest ihrer Tage zu gewähren. Die Noththat kam aus dem Indianer-Territorium, und ihre ganze Habe, die sie mit sich führte, waren ein alter Säbel, ein das Eigenthum ihres Vaters, und einige wertlose Gegenstände. Sie kam auf einem Dampfer in Cincinnati an und hielt sich den ganzen Tag über an der Landung auf, wo einige Meger sie aufgegriffen hatten und als eine Art Sebenswürdigkeit ausstellten. Später wurde die Polizei auf sie aufmerksam und nahm sie in ihre Obhut. Mamie Montana ist, wie sie erzählt, die Tochter eines Häuptlings, der in einem Kampfe mit den „Bladfeet“ und Crow-Indianern fiel. Später überfielen feindliche Indianer das Lager des Stammes, und Mamie's Mutter wurde erschossen. Die Kugel fuhr ihr durch die Brust und durchbohrte noch das rechte Handgelenk des Kindes, Mamie's, das sie auf dem Rücken trug. Die Indianerin zeigte die hinterbliebene Narbe. Den alten Säbel, den sie aus dem Indianer-Territorium mitgebracht, weigerte sie sich aus den Händen zu geben, und als ihr die Matrone im Detentionshause ein Bett anwies, versteckte sie die Waffe unter der Decke.

Die Leber macht Leute gesund.

Wenn die Leber träge ist, so sind alle Organe angegriffen. Wir leiden an Fieber, Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Nierenschmerzen, Energielosigkeit u. s. w. Ihr werdet niemals erholen, wie rasch diese Uebel kurirt werden können, wenn Ihr nica, Herbine nimmst. Es kurirt wo andere Mittel nicht helfen. Regulirt die Leber, reinigt das Blut. Herbine ist eine sanft wirkende Kräutermedizin und hilft meistens schon nach der ersten Dosis. Preis 75 Cts. Freie Probehalbe.

Verkauft bei A. Tolle.

Das Gesändnis eines Sterbenden.

Union City, Tenn. 8. April.

Henry Witt, ein wohlhabender Farmer in der Nähe von Hickman, an der Grenze von Tennessee und Kentucky wohnhaft, ist so schwer erkrankt, daß man jede Stunde seinen Tod erwartet. Er gestand auf seinem Sterbebette ein, vor mehr denn 33 Jahren einen gewissen Geo. Newton erkrankt zu haben. Er erklärte, daß Letzterer etwa \$30000 vererbt gehalten habe, und daß er bei dem Veruche ihm ein Gesändnis abzufragen, getödtet wurde. Das Bekanntheit erregte in der ganzen Gegend großes Aufsehen, da Witt ein wohlhabender Mann war und unter seinen Mitbürgern eine gewisse Rolle gespielt hatte.

* Wir sind mehr oder weniger sorglos im Frühling; plötzliche Kälte bringt sofort rheumatische Rückenschmerzen. Man gebrauche sofort St. Jakob's Del und sichere Heilung wird die Folge sein.

Für Züchter.

Zwei Gelbhengste, beide 13½ Hand hoch, stehen während der Saison auf meiner Farm zur Verfügung. Anzahlung \$2.00 Bei Geburt des Fohlens \$1.00 Nachzahlung. W. H. Hoffmann. 21 1m Schumannsville.

Emil Voelcker.

Händler in

MOEBEL!

Halte beständig an Hand eine große und billige Auswahl von

Möbeln aller Art!

Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei mir zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

The INTERNATIONAL ROUTE.

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE

I. & G. N. R. R. CO. TO THE NORTH EAST

THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.

PULLMAN BUFFET SLEEPERS

BETWEEN

SAN ANTONIO AND ST. LOUIS

SAN ANTONIO and KANSAS CITY. SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne. WITHOUT CHANGE.

Trains bound north, leave New Braunfels 5:59 a.m., 10:41 a.m. and 10:06 p.m.

Trains bound south, leave New Braunfels 5:59 a.m., 2:15 p.m. and 9:05 p.m.

T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels.

D. J. PRICE, G. P. & F. A. Palestine, Texas.

PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigenthümer.

Alle San Antonio und Castell Straße.

Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf. Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

Preiswürdige, feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

HEILIG'S SALOON

Gegenüber dem Passenger Depot

Neu Braunfels, Texas.

Feine Whiskies, Weine u. s. w.

Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

Billard. Billard.

The HUGO & SCHMELTZER Co.

WHOLESALE GROCERS.

San Antonio, Texas.

Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whiskies von Rosham, Gerstly & Co. und „Velle of Bourbon“ Co. Dannenmiller's gebrannten Cordova-Kaffees; der Stachelberg's Raphael, D. Hirsch & Co's. Mephisto, Rohlberg Bros. International, und Reynolds, Rogers & Sby Cigarren. Stafford's Mineralwasser, kurirt alle Nierenkrankheiten. Ausgezeichnet für Wirtschaften und Fischgebrauch.

Alleinige Agenten für Farmer Allerton's Wagen-Schmiere!

Hay Presses.

'SIIM PAIM

Pumping Jacks.

Well Drilling Machines.

ALAMO IRON WORKS,

SAN ANTONIO, TEXAS.

B. PREISS

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Reichthales können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

F. SIMONS SALOON.

Süd-Oste des Marktplazes. Neu Braunfels, Texas.

Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf.

Feine Whiskies werden per Quart und Gallone billig verkauft.

Neu-Braunfelder Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfelder Zeitung Publishing Co.

Eugen Kailer, Redacteur.

Die 'Neu-Braunfelder Zeitung' erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Präsident McKinley hat am Montag seine Botschaft dem Congress eingeleitet. In derselben wird hauptsächlich die Nothwendigkeit hervorgehoben, dem Kriege auf Cuba im Interesse unseres Handels und im Namen der Civilisation ein Ende zu machen.

In nachstehenden Beschlüssen, die als Besinnungsaustruck der conservativen Geschäftswelt des ganzen Landes dienen können, hat die New Yorker Grobhandels repräsentirende Körperschaft zu der kubanischen Frage Stellung genommen:

Die Handelskammer des Staates New York wird, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft, wann immer die Republik ruft, in patriotischer Ergebung und Selbstaufopferung der Regierung zur Seite stehen.

Die Handelskammer des Staates New York der weisen, gebulldigen und edlen Friedenspolitik des Präsidenten McKinley ihre herzlichste Zustimmung gibt.

Nach Verlesung und vor Annahme obiger Beschlüsse wurde das Ehren-Mitglied der Handelskammer, Carl Schurz zum Reden in der Versammlung aufgefordert und sprach unter großem Beifall Folgendes:

zu erklären; noch will ich mich über die Leiden der Einwohner auf Cuba verbreiten. Es wird genügend sein, zu erklären, daß ich mit allen Völkern sympathisire, welche für eine gute Regierung kämpfen, die Kubaner eingeschlossen. Ich stehe nicht hier als ein Mann, der Frieden um jeden Preis verlangt, glaube überhaupt nicht, daß sich ein solcher unter uns befindet.

„Auf meiner Fahrt hierher las ich in einem Morgenblatt folgende Depesche von Washington: 'Die Verzögerung der Einreichung der Botschaft hat im Kongress große Unzufriedenheit hervorgerufen...'

„Und jetzt, meine Herren, überlegen Sie sich, was die von mir erwähnte Depesche zu bedeuten hat. Kongressmitglieder sind mit dem Präsidenten unzufrieden und ergeben sich über ihn in scharfem Tadel, gebrauchen harte Ausdrücke über ihn.

Bryan's neuer Schlachtruf. Bryan's neuer Schlachtruf lautet: 'Freies Amerika, freies Silber, freies Cuba!' Was er mit dem ersten meint, muß man dahin gestellt sein lassen.

Sein zweiter Schlachtruf, 'Freisilber' mag ihm ja wieder eine Zahl von gedankenlosen Jüngern bringen, aber das so viele sein werden, wie das letzte Mal, das kann er, nach Allem, was seither sich ereig-

Heilungen

nach dem Gebrauch von Hood's Sarsaparilla sind erfolgreicher als von irgend einer anderen Medizin. Seine grossen Kuren in wahrhafter, überzeugender Sprache von dankbaren Männern und Frauen aufgezeichnet, bilden seine wirksamste Annonce.

Hood's Sarsaparilla

ist die beste — in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin. Gebrauchen Sie Hood's Sarsaparilla. Hood's Pillen kuren Leberleiden, sind leicht zu nehmen und wirksam. 25 cents. Bei allen Droguisten.

net hat, doch wohl selbst nicht glauben. Waren nicht schon so viele andere Anzeichen dafür da, daß namentlich unter den Farmern des Westens ein entschiedener Umschwung der Ansichten in Bezug auf die Heilsamkeit der Freiprügungsehre eingetreten ist?

„Herr Wm. J. Bryan hat dieser Tage in Detroit in einer Rede das Folgende gesagt: 'Die Frage der Besteuerung muß gelöst werden und wir werden sie lösen durch Annahme des Prinzips gleicher Rechte für Alle.'

Der Redner lenkte dann die Aufmerksamkeit auf die Erklärung des Richters Brown, daß die Einführung, wodurch die Einkommensteuer umgehoben wurde, eines Tages in der Stunde der Noth den Arm der Regierung lähmen möchte.

„Wir stehen einem Kriege sehr nahe" — fuhr er fort — „und kommt es zu einem solchen, so verbindet diese Entscheidung die Regierung, den Reichtum der Nation zu beschützen vor der Reduktion der Kriegskosten.

Es ist klug von Herrn Bryan und gereicht ihm zur Ehre, daß er die gerechteste aller Steuern nicht einschlagen läßt. Wenn er aber seinen Hörern erzählt, daß 'wir' diese Steuer eingeführt haben, so ist das dazu angethan, bei ununterrichteten Leuten einen irrigen Eindruck zu erwecken.

Der Mai kommt und mit ihm die Frühjahrs- und Mai-Feste.

Dazu gebraucht man einen neuen Gut nach modernstem Façon, und das kauft man am besten und preiswürdigsten in

Stennars' Hut- und Mode-Geschäft

Große Auswahl in Kleiderstoffen für Frühling und Sommer: Draggandins, einfarbig und karirt, Lawn, Mull, Leinen, Percal, Satin, Dimity - Leinen, gestreifte Lawns, Pique, Seiden - Chiffons, Rüschen u. s. w.

Alle Sorten Handschuhe, Schirt-Waists in allen Farben. Neueste Handarbeiten. Große Auswahl in Gürteln, Spitzen und Kleiderbesäze, Kravatten, Tragen und Manschetten für Damen.

Alle Sachen sind so billig wie möglich notirt und es ist auf jeden Geschmack Rücksicht genommen. Kommt und überzeugt Euch.

das Einkommensteuer-Gesetz angenommen worden, als ein Theil der Wilson-Bill, die von Cleveland's vertrautem persönlichen Freunde, dem Gelddemokraten William L. Wilson, vor das Haus gebracht wurde.

Consul General Lee ist von Cuba in der Hauptstadt Washington eingetroffen und hat bereits an den Sitzungen des Senats-Comites theilgenommen. General Lee ist überzeugt, daß das Kriegsschiff Maine von Spaniern in die Luft gesprengt wurde, hält aber den General-Capitan Blanco nicht dafür verantwortlich.

Scheiden des Consuls Deuster von Krefeld.

Der bisherige Consul der Ver. Staaten Amerika's, Herr Peter Victor Deuster von Milwaukee, ein geborener Rheinländer, welcher sich während der zwei Jahre seines Verweilens in unserer Stadt durch sein stets herzliches, biederes und gewinnendes Wesen im amtlichen sowohl, wie im privaten Verkehr, im lehrteren nicht am wenigsten durch seinen nie verlassenden gefunden Humor ausrichtige Freude und Gönner in großer Zahl erworben hat, wird in den nächsten Tagen Krefeld verlassen und nach Amerika — nach Milwaukee — zurückkehren.

Aus diesem Anlaß hatten sich die nächsten Freunde und Bekannten des Herrn Deuster in stattlicher Zahl am Mittwoch Abend im Hotel Berse zu einem Abschiedsmahle versammelt, um mit ihm noch ein Mal einige Stunden in echt deutscher Gemüthlichkeit und Fröhlichkeit bei dem Besten, was Küche und Keller bieten, zusammen zu sein.

Der Cannamaba-Fall erledigt.

Berlin, 9. April. — Im auswärtigen Amt heißt es, der Cannamaba-Fall sei in friedlicher Weise beigelegt worden, da Spanien sich zur Zahlung von 450,000 Pesetas (etwa \$90,000) Schadenersatz für die Zerstörung deutschen Eigenthums durch die Aufständischen in jenem Theile Kubas und für die Mordthaten bereit erklärt hat.

Das arme Spanien.

In Spanien droht eine Revolution, indem sich die Partei Wepler's für Don Carlos erklärt hat und der kleine König mit seiner Mutter zur Flucht bereit ist. Das wäre vielleicht das Beste, was dem Königthum passiren könnte.

Der heutige Vertreter der Carlisten repräsentirt bereits die dritte, vierte Generation. Der erste wurde gerade vor hundert Jahren geboren und war ein Bruder des Königs Ferdinand des Siebenten. Dieser hinterließ nur eine Tochter, die heute noch lebende berühmte Infanta Isabella, geboren 1830, die seine berechtigte Nachfolgerin war, weil bereits 1789 die pragmatische Sanction eingeführt und das salische Gesetz aufgehoben worden war.

U. V. SCHUMANN, Apotheker. Drogen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen u. s. w. Bruchbänder in großer Auswahl. New Braunfels, Texas.

Schumann's der neue Photograph, verfertigt nur die besten Bilder, zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags, von 9 bis 12 Uhr, Morgens, offen.

von Österreich bei Kaiser Wilhelm seine persönlichen vertraulichen Vorstellungen erneuerte. Deutschland hat jedoch erklärt, die Angelegenheit gebe ausschließlich die Vereinigten Staaten und Spanien an und so lange nicht beide Länder um Deutschland's Vermittlung oder guten Dienste nachsuchten, würden alle Schritte in der Sache nutzlos sein.

Aus besser Quelle verlautet, daß die Königin-Regentin den Papst zur Vermittlung im Interesse Spaniens veranlaßte und Kaiser Franz Joseph sie dabei unterstützte. Kaiser Wilhelm warnte sie jedoch, daß derartige Schritte voraussichtlich von der Mehrheit der Amerikaner mißbilligt werden würden.

Der jugendliche Anwalt der cubanischen Junta in New York, Horatio Rubens, soll gedroht haben: die cubanischen Insurgenten würden amerikanische nachbrüchlich bekämpfen, wie die Spanier von ihnen belämpft werden, falls die Staaten nicht schon vor dem Eintritte der amerikanischen Truppen gegen Cuba erscheinende Truppen gerathen.

Der heutige Vertreter der Carlisten repräsentirt bereits die dritte, vierte Generation. Der erste wurde gerade vor hundert Jahren geboren und war ein Bruder des Königs Ferdinand des Siebenten. Dieser hinterließ nur eine Tochter, die heute noch lebende berühmte Infanta Isabella, geboren 1830, die seine berechtigte Nachfolgerin war, weil bereits 1789 die pragmatische Sanction eingeführt und das salische Gesetz aufgehoben worden war.

— Mehrere deutsche Offiziere darunter solche im activen Dienst, haben bei der amerikanischen Botschaft in Washington angefragt, ob ihr Eintritt in das amerikanische Offizierscorps möglich sei.

Lokales.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunfelsener Zeitung“ die deutschen Anstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntage) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräß, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Granes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch, und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Ankunft in Neu-Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die hiesige Office aufgegeben werden.

J. E. Nuhn, Postmeister.

Frau Dorothea Busch geb. Krepmer welche am Dienstag, den 5. April zu Davenport verstorben, war 1832 in Deutschland geboren und kam 1845 mit ihren Eltern nach Texas. Im Jahre 1852 verheiratete sie sich mit ihrem se überlebenden Gatten, Herrn Christ. Busch. Der glücklichen Ehe entsprossen 11 Kinder, von denen 4 der Mutter im Tode vorausgingen. 30 Enkelkinder und viele Verwandte gehören zu dem trauernden Familienkreise. Am 6. April wurde die Verstorbene, welche seit 3 Jahren fränkelt, unter großem Gefolge auf dem Familie-Friedhof des Herrn Busch in den Schoof der Erde gebettet.

Unser Feuerweh hat am Samstag Abend wieder eine glänzende Probe ihres guten Willens und ihrer Tüchtigkeit abgelegt. Als um 8 Uhr die Feuerlöcher anstiegen, da waren auch in wenigen Minuten die Schlauchwagen auf dem Wege zu Landa's Mühle, wo ein großer Futterstall, das letzte der Gebäude auf der Nordseite, in Flammen stand. Nach wurden die Schlauche mit den Landa'schen Vorrichtungen in Verbindung gebracht und wenn auch das große, leicht brennbare Stoff enthaltende Holzgebäude vor vollständiger Zerstörung nicht bewahrt werden konnte, so hielt man doch das Feuer unter Kontrolle, was in Anbetracht der nahe gelegenen Baumwohnhäuser und Gebäude der Delfabrik von der größten Wichtigkeit war. Da die hädtliche Wasserleitung nicht in Verbindung mit den Landa'schen Vorrichtungen steht, so fehlte beim Spritzen der nötige Druck und dies hätte, falls wir Nordwind gehabt, trotz aller Anstrengung der Feuerweh sehr verhängnisvoll für die Lagerhäuser und Delfabrik werden können. Die hädtliche Wasserleitung reicht nur bis zur Ecke der Landa's Getreide-Mühle und ist mit Landa's Wasserleitungen nicht in Verbindung gebracht, weil die Firma es bisher nicht wünschte. Leider war es nicht möglich, sieben feine Röhre, welche in dem brennenden Futterstall standen, zu reißen. Der Brandschaden beträgt etwa \$4.500, durch Versicherung gedeckt. Der Wächter, welcher bei Landa's angestellt ist und durch verschiedene Uhren kontrolliert wird, sagt aus, er habe, als das Feuer entstand, Personen von dem Gebäude weglaufen sehen; dieselben hätten auch auf ihn geschossen, worauf er 4 Schüsse abgegeben hätte. Vier Schüsse sind nun vernommen worden, jedoch nachdem das Gebäude bereits in hellen Flammen stand.

Am Montag fand die Vermählung des Herrn U. S. Pfeiffer mit Fräulein Emma Casheart statt. Dem jungen Ehepaar, welches in Wm. Selap's Haus wohnt, unsere herzlichsten Glückwünsche.

Die neue Orgel für die protestantische Kirche wird am Freitag von Austin, wo sie von tüchtigen Orgelbauern angefertigt wurde, nach hier versandt und muß bis zum 1. Mai aufgestellt sein.

Frühe Ernte. Herr Peter Graeb 12 Meilen von hier wohnhaft, brachte in voriger Woche ein Bündel Hafer, der reif und 3-4 Fuß hoch war, zur Stadt. Herr Graeb theilte uns mit, daß er 80 bis 90 Büffel Hafer von einem Acker erndte.

Herr Hilmar Fischer läßt auf der Ostseite der Stadt ein neues Wohnhaus errichten.

In dem von Epl. Simon neben dem neuen Courthouse errichteten hübschen zweistöckigen Backstein-Hause ist heute die Wirtshaus eröffnet worden. Alle Getränke, als Whiskey, Weine, Soda-Wasser und stets kellerfrisches Bier, sind dort ebenjowohl zu haben wie gute Cigarren. Das Lokal ist licht und freundlich und sehr möblirt.

Hier betrug der Regenfall seit Montag 1 1/2 Zoll. Betrachtlicher Regenfall wird auch aus verschiedenen Anstellungen in unserer Nachbarschaft gemeldet.

Sommer Anzüge für Herrn bei Henne & Tolle.

2 sehr gute second-hand Hammoed Cartz, Buggy und Springwagen sehr billig bei N. Holz & Son.

Dr. Peter Farnes's Alpenkräuter Blutbeheber und sonstigen Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Rissen, Rissen für Wagen, Ambulancz und Buggies. Collars und Geschirre beim Homann.

Eine Carload Zuckerrohrsaften soeben erhalten. Ganz frei von Johnson Gras.

Trischen Saathafel bei H. D. Gruene.

Zuckerrohr- und Millet-Samen zu haben bei H. D. Gruene, Thornhill.

Sommer Röcke und Westen zu allen Preisen bei Henne & Tolle.

Second hand Wagen, Ambulancz und Buggies bei N. Holz & Son.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

Baumwolle 3/8 bis 5/8 Cents in Neu Braunfels.

Die größte Auswahl der modernsten Sommerkleiderstoffe findet man bei S. D. Gruene, Thornhill.

Ein Jeder kann eine Hölle nach seinem Geschmack finden bei Henne & Tolle.

Frische Auster auf Eis erhalten täglich H. Streuer & Bro.

Zum höchsten Marktpreis werden Schweine von 100 Pfd., 150 Pfd. und darüber gekauft von George Mergel.

Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon. Holmann & Co.

Hosen, Hosen, Hosen bei Henne & Tolle.

Die modernsten Sommerkleiderstoffe sind in großer Auswahl angekommen bei S. D. Gruene, Thornhill.

Soeben erhalten, eine Car-Loadung Simple Sulph Pflüge, Riding Cultivators und Corn- und Cotton-Pflanzer.

Täglich die frischesten Auster bei H. Streuer & Bro.

250 Staubdecken von 19 cts aufwärts beim Homann.

Black Spanish Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu \$1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu \$1.50 bei Wm. Ruse.

Merikanische Bandwurmkur. Das berühmte merikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$1.00. A. Tolle's Apothek.

Eine Car-Loadung Zuckerrohrsaften angekommen bei H. D. Gruene, Thornhill.

Smith Farm Wagen, Carriages und Buggies, billig bei N. Holz & Son.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

In Auswahl an Herrenkleidung fehlt es uns diese Saison nicht, also, wenn Ihr einen Anzug, Rod und Weste, oder Hosen braucht, kommt zu uns, and wo will fix you up.

In Cotulla bestand zwischen dem Viehzüchter May und dem Zeitungs-Herausgeber Smith, genannt Brann No. 2, eine Fehde, welche am Freitag mit einer Schlichterei ihren Abschluß fand. Beide haben so gut getroffen, daß sie ihr Leben dabei einbüßten.

Gingefandt.

Der Landprozeß. Da ungefähr 100 Bewohner von Comal County mit einem Areal von 10,000 Acker Land mit in die 91 League eingegriffen sind, erlaube ich mir Sie um Aufnahme folgender kurzer Darlegung der Sachlage zu bitten. Klage oder Anspruch erheben 3 Damen (1 verheiratete und 2 ledige) welche sich als Geborene Enaurizjar unterschreiben, sowie 3 Advokaten, einer der besagten Damen wohnhaft in Mexico, 2 wohnhaft in El Paso, Texas. Um sich einen annähernden Begriff von der Größe, schönen Lage, Fruchtbarkeit u. s. w. zu machen, folge eine Grenzbeschreibung. 2 Meilen diesseits Seguin anfangend, läuft mit der Guadalupe bis zur Furt bei Ferd Simons Platz in Comal County, mit der alten Bastrop Road bis in die Nähe der weisangestrichenen Kirche in Stringtown, Hays County, sodann im rechten Winkel bis zu Harborth's Schulhaus, mit der Seguin-Austin Road in die Nähe Ed. Schramm's Platz, von da im rechten Winkel bis zur Guadalupe. Die von den Advokaten an Record gebrachte Vollmacht ist ein ganz verflühtes Ding. Außer "Power of Attorney" ist es zugleich ein Verkauf von 3 des Landes. Das zur Vertheilung nötige Material muß meistens aus Mexico geholt werden, ferner ob die betreffenden Damen Töchter, Nichten oder nur Statisten sind.

Das Comite erhält keine Vergütung, sondern thut die Arbeit um dem schleichen den, Feinde gewappnet entgegen zu treten, um für die Seinigen wie für sämtliche Interessenten einen unantastbaren Besitztitel für Haus und Hof zu erlangen.

Alle Unkosten werden pro rata, also nach Ackerzahl auferlegt, und die Namen der Comite-Mitglieder wird man auf der Zahlliste finden.

Der Einwand, die dem Comite gegebene Vollmacht sei zu scharf ist hinfällig. Wenn selbige noch 10mal scharfer wäre, so bindet sie nur den ehrlichen Mann. Siehe Heimhätte und Exemption Gesetz.

Der Vorwand auf langjährige Steuerzahlung ist leider, ja nur leider eine Seifenblase, denn die Entscheidung der höheren Gerichte, so ungerecht wie nur sein kann, lautet: "Paying taxes do'nt secure a title."

Die unangenehme Seite wird sich erst später mehr fühlbar machen, Landverkäufen, auf Land fällige Noten etc. flüssig machen ist so lange wie diese Wolke auf dem Lande ruht, ausgeschlossen, jedoch fällige Zinsen müssen bezahlt werden. Ueber Bezahlung der Steuern werde ich später meine Ansicht im Einklange mit den Colquitt Gesetz darlegen.

Möge es Niemand in seinem eigenen Interesse veräumen die Vollmacht zu unterschreiben. Schluß-Termin ist auf den 16. 1. M. Abends festgesetzt.

Wallstreet - Garde.

Jacob E. Bloom, ein früherer Artillerie-Offizier, der in der McKinley-Campagne einer der eifrigsten Agitatoren in der Stadt New York war, hat sich nichts Oeringes vorgenommen, als für den Kriegsfall ein Regiment ausschließlich aus Wall Street-Männern zu organisiren. Bloom erklärte einem Berichterstatter, er sei zu diesem Entschluß gekommen, nachdem er den Inhalt der Rede des Senators Thurston gelesen hatte, worin der Senator bekanntlich die patriotischen Bestimmungen der Wall Street-Leute anpriesel. Er, Herr Bloom, habe daher beschlossen, den so Geschmähten Gelegenheiten zu geben, ihren Patriotismus zu betheiligen, und habe seinen Organisations-Plan den drei Börsen und an zwölf prominente Wall Street-Geschäftsleute mitgetheilt. Von den Börsen haben er keine Antwort erhalten, und von den zwölf Herren habe ihm einer einen groben Brief geschrieben, fünf hätten gemeint, es sei noch nicht an der Zeit, Freiwilligen-Regimenter zu organisiren, vier hätten sich zu Allem bereit erklärt und zwei Adressaten seien augenblicklich verrißt.

Können kein Blut sehen. Von Milizsoldaten, die kein Blut sehen können, schreibt ein Cincinnati'er Blatt: "Tropdem unsere Miliz aus lauter Helben besteht, die sich weder von dem Teufel noch vor den Spaniern fürchten, ist es in unserer nervösen Zeit nicht zu verwundern, wenn einzelne der Mitglieder kein Blut sehen können, ohne daß ihre Nerven übermäßig gereizt werden. Am Gesecht kann freilich Jeder seinen Mann stellen, wenn die Augen nur so an den Köpfen vorbeistreichen und hin und wieder auch den Einen oder Anderen treffen. Das ist keine Kunst, aber einer schlimmen Dye-

Mein Lager von Frühjahr- und Sommer-Waaren ist jetzt vollständig, bestehend aus Damen-Kleiderstoffen

wie Organadies, Lawn, Dimety, Percals, weiße Organadies, Sateens, Linnen, Jaconet, Damen - Gürtel, Fächer, Sonnenschirme, seidene Bänder, Handschuhe, eine feine Auswahl in Spitzen Schirtaufts, Tischtücher und Servietten, Corsets, Taschentücher, Halsbinden, Koffer und Reisetaschen, Lady Waists, Herren Hemden, Schweizerthal Strick- und Häkel-Garn, Kleiderknöpfe, Damen-, Herrn- und Kinder-Schuhe, Baby Capes, Stricknadeln und alle Sorten Nähmaschinenennadeln, Nähmaschinen zu allen Preisen, Kragen und Albums, Rüschen, Fischegeräte. **Meine Groceries sind immer frisch.**

ACHTUNGSVOLL F. HAMPE.

ration entgegenzugehen, ohne zu zittern und zu jagen, das ist Heldennuth. Die meisten Mitglieder der Compagnie A des ersten Regiments, D. N. G., besaßen diese Heldennuth, als sie sich in der Armory einzustellen hatten, um eine "Operation" an sich vollziehen zu lassen, eine Operation, bei welcher Blut floß. Mit haarscharfen Messern bewaffnet, standen zwei Ärzte bereit, um die Operation zu vollziehen, und als auf Geheiß alle Mitglieder der Compagnie ihre Arme entblößt hatten, ging das "Schneiden" los. Kaum war das erste Blut geflossen, woenleich nicht gerade in Strömen, als auch schon drei junge Leute erlabten und zurückwichen. Und je näher die Reihe an sie kam, um so mehr retirirten sie, bis endlich nur sie allein noch übrig waren. Aber wehe, wie sich nun die Messer der Ärzte auf ihren Arm niedersehten, um die - Impfung zu vollziehen, da brach ihre Standhaftigkeit zusammen, ohnmächtig sanken sie zu Boden. Erst nach geraumer Zeit gelang es, die Armen wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Dankagung.

Allen, welche der Beerdigung meiner geliebten Gattin, unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau Dorothea Busch, beivohten, hatten wir hiermit unsern innigsten Dank ab.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine Karte.

Hiermit hatten wir der Neu Braunfelsener Feuerweh und ihrem Führer Fritz Drübert unsern aufrichtigen Dank ab für ihre mannhaften und wirksamen Anstrengungen, durch welche es während des furchlichen Brandes eines unser Gebäude gelang, die angrenzenden Gebäulichkeiten vor Zerstörung zu bewahren.

Landa Cotton Oil Co.

Ball

Spring Branch am Sonntag, den 24. April. Freundlichst ladet ein, Ed. Wolf.

Ball

Germania Halle am Sonntag, den 24ten April. Freundlichst ladet ein W. H. Dirks.

Die Jubiläumsfeier

des York Creek Gesangsvereins gegründet vor 25 Jahren, als erster Verein in Guadalupe Co. findet statt am Sonntag den 2ten Mai, d. J., nachmittags 1 Uhr in der

York Creek Sängerkapelle.

Wir laden alle diesigen Gesangsvereine, alle früheren Mitglieder und Freunde des Vereins freundlich ein. Eintritt frei.

Concert.

Abends Ball. Nur Tänzer bezahlen 50 Cents. Oberhard's Militäre Kapelle liefert die Musik. Das Gesticomite.

Ball

Walhalla Am Samstag, den 16ten April Freundlichst ladet ein Peter Nowotny, jr.

ACHTUNGSVOLL F. HAMPE.

B. E. VOELCKER
Händler in
Drogen, Medicinen und Chemikalien.
Patent Medicinen, die Feinsten. Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikeln.
Schulbücher u. Schreibmaterialien.
Deutschen und Englischen
Zeitschriften und Zeitungen.

Stubenuhren. Eine große Auswahl **Stuben-Uhren** soeben erhalten. **Preise sehr niedrig.** **L. A. Hoffmann & Sohn,** Juweliere u. Uhrmacher. **Stubenuhren.**

Bergeßt nicht daß dieses Frühjahr unbedingt die größte Auswahl in **Damen- und Kinder-Gütern, Kleiderstoffen, Spitzen und Stickereien, Sonnenschirmen, Fächern, Handschuhen, Taschentüchern, Damengürteln u. s. w.** zu den billigsten Preisen, bei **L. A. Hoffmann, Putz- und Mode-Geschäft,** in der San Antonio Straße zu finden ist.

Eine ganz besonders große, billige Auswahl **Blumen und Bänder** ist frisch angekommen. **Blumen und Krepp Papier, alle Farben.**

Stiftungsfest des Männerchor **froh sin n,** findet am Sonntag, 17. April in der **Clear Spring Halle** statt. **Anfang 7 Uhr Abends.** Freundlichst ladet ein Das Comite.

Besonderes Angebot
100 Acker Land, schwarzer Boden, 90 Acker in Kultur, 5 Acker Weide, 5 Acker Weide, absolut frei von Johnson Grass. Zu verkaufen die Jull mit Erndte, Rindvieh, Pferden, Hühnern, allen Ackergeräthschaften und einem Theil der Möbel. Zwei gute Wohnhäuser und Stallung. Zwei Brunnen mit gutem Wasser. 2 Meilen von Station Needville, Caldwell Co. Tex. 400 Yard von der Schule. Nähere Auskunft erteilt **Chas. Heblis, Needville, Tex.** 21 2mts

Eisen — Blei — Stein.

Erzählung von A. D. Vorum.

In dem traulichen Zimmer der Offiziersmesse des ... Infanterie-Regimentes war am letzten Spätherbstabend eine kleine Gesellschaft von jenen Offizieren versammelt...

Das Gesprächsthema hatte wiederholt gewechselt. Zuletzt war man über die spiritistischen Experimente und Täuschungen auf das interessante Gebiet des Somnambulismus, der Hellseherei, des zweiten Gesichtes und auf die merkwürdigen Erfolge gekommen...

„Ich konnte auch eine sonderbare Geschichte berichten“, sagte ein alter, weißhaariger Herr. „Wie ich die Sache erleben soll, weiß ich freilich nicht. Daß aber alles durchaus wahr ist, werden die Herren mir wohl glauben.“

Der Sprecher war der pensionierte Oberst Wagner, ein noch rüstiger, freundlicher Greis. Jung verbunden mit dem Regimente, in welchem er einen großen Theil seines Lebens gedient hatte, fühlte er sich noch immer zu demselben gehörig.

Man rüdte zusammen, füllte die Gläser, hakte neue Cigarren an und hat den alten Raucher zu erzählen. — Eine dicke Rauchwolke unter dem dachigen schneeweißen Schnurrbart hervorqualmend, begann er:

„Es war anfangs November 1847. Das verhängnisvolle kommende Jahr hatte bereits seine Schatten vorgegesandt, im ganzen Reich waren die drohenden Vorboden der folgenden blutigen Tage sichtbar: man stand auf einem wankenden Boden. Das hinderte aber drei junge Offiziere der Lemberger Garnison nicht, die beiden freien Tage — Allerheiligen und Allerheiligen — zu einem Ausflug in das wenige Meilen westlich von Lemberg gelegene Städtchen Gredel zu machen, um in dem dortigen ausgebreiteten Sumpfen zu jagen.“

Das kleine, sonst unscheinbare Städtchen hatte zu dieser Zeit eine lokale Bekanntheit erlangt, es befaß nämlich einen „Wunderabbi“.

Solche Wunderabbi sind in Galizien nicht Seltenes; alle paar Jahre taucht bald in diesem, bald in jenem der zumeist zur Hälfte von Israeliten bewohnten Städtchen ein Talmudist auf, der zuerst in seiner Familie und in seiner näheren Umgebung als tiefstäniger Gelehrter, als Liebhaber und Erklärer Gottes, als frommer Wundermann und weiser, gottbegnadeter Helfer und Retter der leidenden Menschheit angesehen wird, dann verbreitet sich lawinenartig sein Ruf im Städtchen und bald im weiten Umkreis.

Solch ein Wunderabbi braucht durchaus kein eigentlicher Rabbiner zu sein, in der Regel ist es ein talmudistischer Autodidakt; reiche Lebenserfahrung, Kenntniss und Erkenntniss der Menschen und besonders ihrer Leichtgläubigkeit und ihrer Schwächen und Ausnutzung aller Umstände bei natürlicher Klugheit sind das Handwerkszeug dieser Leute. Ihre ersten glücklichen Erfolge, ihr zumeist ehrwürdiges Aussehen, der durch Uebertreibung vergrößerte Ruf ihrer Macht und Kenntnisse, die Scheu und wohl auch Furcht vor ihnen bei der auf ziemlich tiefer Kulturstufe stehenden jüdischen Bevölkerung erklären das Ansehen, das sie genießen. Vielleicht sind diese Wundermänner auch selbst zuweilen von ihrer geheimnisvollen Macht durchdrungen und arbeiten durch Suggestion und Willensconcentration, wie einer der Herren und gerade erklärt hat.

Kurz, das Städtchen Gredel besaß seit einigen Jahren in der Person des neunzigjährigen Chaim Schulmann einen im ganzen Lande berühmten Wunderabbi. Scharen von Hülfersuchenden drängten sich heran, walfabreteten von nah und fern herbei, um bei dem seltenen Manne Trost für seelische und körperliche Leiden zu erlangen.

Ein stilles Gebet mit aufgelegten Händen, ein hebräischer Segenspruch oder ein orakelhaftes Citat aus dem Talmud erhob den Herz und Gemüth der moralisch Bedrängten, oft auch ein guter, praktisch sachlicher Rath; ja Chaim Schulmann hatte für Arme selbst einen offenen Beutel, dessen Lücke dann ein Reicher wieder füllte. Die Kranken schickte er aber, vorzugsweise der Polizei ausweichend, zum Arzte. Doch sind Hunderte von Fällen bekannt geworden, wo er einfach dem Kranken die Hand auflegte und ein „Werde gesund!“ sprach; und siehe da, der Kranke genas. — Was sagen Sie dazu, Doktor?“

„Möglich, warum denn nicht?“ wich der kleine dicke Regimentsarzt der Antwort aus. „Bei eingebildeten Krankheiten, auch bei gewissen Nervenleiden könnte die Suggestion und Willensübertragung derartige Erfolge schon erzielen. Bei dem geringen Bildungsgrade und dem Aberglauben der polnischen Juden und Bauern sehr möglich! Also erzählen Sie nur weiter, Herr Oberst!“

„Den drei Offizieren war die Geschichte von diesem Wunderabbi zwar schon bekannt, als sie aber nach erwidender Jagd in dem Gasthaus des Ortes ausruhten, hörten sie selbst von angesehenen und aufgeklärten Personen so viele merkwürdige Dinge über ihn, so viele glückliche Zauberkuren, so viele Enthüllungen aus der Zukunft, welche alle der Grodener Wundermann vollbracht haben sollte, daß auch sie die Neugierde mächtig antrieb, eine Frage an das Schicksal zu stellen. Natürlich gab man vor, es nur im Scherz zu thun.“

Der jüngste der drei Offiziere, ein erst vor kurzer Zeit aus der Ingenieur-Akademie zu Klosterbruck ausgemusteter Sapperleutenant, zeigte zwar keine besondere Lust zu dem Abenteuer, gab aber schließlich doch nach. Er selbst hatte einen Hang zur Mystik, war von empfänglicher und dem Wunderbaren zuneigender Natur und die Scheu vor dem geheimnissumwobenen Wunderabbi hatte ihn bereits ergriffen. Aber seine beiden Jagdgefährten und Kameraden lachten ihn weidlich aus, spotteten und wurden anjüchlich. So ging er mit ihnen.

Nach kurzer Zeit standen die drei Männer vor einem einfachen Häuschen, das sich nur dadurch von den die Vorstadtgasse bildenden gleichartigen Gebäuden unterschied, daß eine nach Hunderten zählende Menge es umlagerte. Meist waren es polnische Juden und deren Weiber und Kinder, doch schimmerten auch manche weißkleinere Mittel der polnischen Bauern unter den schwarzen Kasanen, und selbst der graue lange Gebrod des Kleinbürgers sollte nicht.

Ein kräftiger Hausknecht oder so etwas der Art hütete die Thür und hielt Ordnung und eine gewisse Reihenfolge aufrecht. Der fromme Rabbi verlangte zwar nichts für seinen Segen oder Rath — so hielt er sich den Händen gegen die Gerichte frei —, aber für das Betreten seines Hauses mußte bezahlt werden. Wie viel? — Ganz nach Belieben, Können und Willen der Besucher. Es gab Glaubensfanatiker und Frömmigkeitsproben, welche große Banknoten ostentativ opfernten, andererseits arme Leute, denen eine Henne, eine Maß Mehl oder selbst ein paar Eier ein großes Opfer waren.

Die erwähnte Ordnung in der Reihenfolge bestand darin, daß dem praktischen Grundfah gebührt wurde: wer mehr zahlte, kam früher daran; ein Grundfah, den die Menge übrigens ganz selbstverständlich fand. Als daher die in ein elegantes Jagdostium gekleideten drei Offiziere näherten, machte man ihnen ebreitigst Raum und alle die armen hilfe- und rathsuchenden Leute, die seit Stunden schon auf der Gasse harreten, verneigten sich demütig und blickten mit scheuem Neid zu den Glücklichen auf, die mit einer Banknote sich sofort die Thür zu dem heißbegehrten Heiligthum des Wundermannes erschlossen.

Dieses war ein niedriges, weißgetünchtes Zimmer, genau wie die sonst in den dortigen Häusern vorhandenen; die kleinen Fenster waren dicht verhängt, dafür beleuchteten zwölf Armleuchter an einem messingnenen Armeleuchter, der von der altergrauen, ungelüchsten Dede herabsah, genügend den kleinen Raum, dessen einziger Schmuck Glaskästen und Regale waren, angefüllt mit dickbauchigen Rollen und mächtigen Jolianten, auf deren wurmstichigen Lederrücken hebräische Bezeichnungen in Golddruck prangten. Ein solcher Joliant lag aufgeschlagen auf einem pulvertartigen Tische, und hinter diesem saß in einem hochlehnigen, altäuerischen Lehnstuhl ein Greis.

schwarzjammetne Aunblappe, unter welcher vor den Ohren die charakteristischen langgerollten Stirnlöcher hervorzauollen und sich mit dem waltenden Barte verbanden, der, gut gekämmt und gepflegt, wie ein Silberstrom bis auf die Brust herabfloß. Sein reines Weiß nach lebhaft von dem schwarzseidenen Kasan ab, der die hageren und vertrockneten Glieder des Greises einhüllte. Sein fahlbleiches Mumiengesicht mit den matten, verfallenen Zügen schien von einem dieser Welt Entrückten anzugehören, aber die Augen funkelten in unheimlichem Feuer, und rastlos bewegten sich die dunklen Pupillen — das einzig Lebende in diesem Gesichte — prüfend und forschend nach allen Seiten.

Es kann ganz sicher behauptet werden, daß diese Situation den drei Soldaten viel weniger schmerzhaft erschien, als sie wohl erwartet hatten — im Gegentheil wirkten der Ernst der Umgebung und die gebieterische Mahnung des Alters an der Grenze des Lebens sofort auf sie; sie fühlten sich peinlich berührt und kamen sich wie Schulknaben vor, die man eben bei einem Schachernacke ertappt hat. Keinem fiel eine passende Anrede ein, und doch rollten und spielten die unheimlichen Augensperre des Alten forschend und fragend von einem zum andern.

Es war eine unangenehme Pause. Am liebsten hätten die Drei sofort den Thürdrücker in die Hand genommen und wären davongegangen; aber nun leistete der Greis selber die Verhandlung ein.

Aus seinem zahnlosen Munde, zwischen den schmalen blutlosen Lippen klangen die Worte so hoch und düster wie aus einem Grabe: „Seltene Kundschafft — seltene Kundschafft! Was suchen übermüthige Offiziere, in Jugend und Kraft ihres Leibes, in der stillen Stube eines gebrechlichen Juden?“

Diese Anrede frappte schon durch den Umstand, daß der Rabbi die Besucher trotz der Jagdleitung richtig nach ihrem Berufsstande erkannte, sowie dadurch, daß er hochdeutsch und nicht in dem üblichen jüdisch-polnischen Dialekt gesprochen hatte, der selbst den mehr gebildeten und einer besseren Gesellschaft angehörigen polnischen Juden sofort verräth.

„Es würde mich kränken“, fuhr er, da seine Antwort erfolgte, warnend fort, „wenn es nur bloße Neugier wäre, von einem Scherz nicht zu reden. Man treibt keinen Scherz mit den Menschen, denen die Jahre schon das Todtenhemd gereicht haben.“

Der junge Sapperleutenant faßte sich zuerst. „Sein seien uns Scherz und jede üble Absicht, um aber der Wahrheit die Ehre zu geben, so muß ich gestehen, daß Neugier hauptsächlich unser Führer hierher gewesen ist.“

Ein mattes, flüchtiges Lächeln belebte einen kurzen Moment die Züge des Greises. „Die Neugier ist der Fingerring, den uns der Satan reicht; aber die Wahrheit und die Offenheit sind die Pforten zum Vertrauen. Ist Ihre Neugier nun befriedigt? — Weh! Der Herr der Welt lenke Eure Schritte!“

Nun hatten sich auch die beiden anderen, ein Oberleutenant vom Regiment „Deutschmeister“ und ein ungarischer Husar, gefaßt. „Nicht Neugier allein hat uns getrieben“, lenkte der Deutschmeister ein. „Der Ruf deiner Gelehrsamkeit und deines tiefen Blickes reizte auch uns, von dir unser Schicksal zu erfragen.“

Der Alte schloß die Augen und blieb fast eine Minute regungslos. Dann schlug er langsam die Lider auf und sprach: „Frage lieber nicht, geht heim und freut euch der Jugend. Nicht viel Gutes könnte ich euch kundthun.“

„Diese Aukunft reizt uns um so mehr!“ rief der Husar. „Wir sind Soldaten und Männer, die auch dem vorverurtheilten Bösen fest entgegensehen. Wir alle drei hier stehen am Beginn unserer militärischen Laufbahn, auf der untersten Sprosse der glänzenden Leiter. Wie hoch steigt jeder von uns? — Das ist die Frage.“

Wieder schloß der Rabbi die Augen, und lange bange Minuten blieb er so regungslos, als ob sein Geist in anderen Welten wanderte, um von dort die verlangte Antwort zu holen. Langsam öffneten sich endlich die Lippen; erst klangen sie einige leise Silben und Worte, die erst später im monotonen Silbenfall verständlich an die Ohren der aufgeregten Zuhörer schlugen.

„Leitern — drei Leitern stehen da — die erste klein, sehr klein — nicht eine Leiter ist's, nur eine Sprosse!“ — seine Augen öffneten sich und ein kurzer Blick streifte den Husaren; gleich schlossen sich die Augen wieder. „Die zweite Leiter ist hoch — eins, zwei, drei, vier, noch mehr Sprossen, eine gute, solide Leiter.“ — der flüchtige Blick traf den Sapper. „Die dritte Leiter noch höher, viel höher, sehr hoch, bis in die Wolken ragt sie. Weh! Sie

ragt in die Wolken, es donnert und blitzt. Und die Leiter ist schlecht, aus morschem Holz erzeugt, und sie steht auf schwankendem Boden.“

Der Greis hatte dieses Mal die Augen gar nicht geöffnet, im Gegentheil legte er seine feine, ausgetrocknete Mumienshand über dieselben, als wolle er die Vision, die ihm vorschwebte, verfinstern und verschleiern.

Der Oberleutenant vom Deutschmeister-Regiment, dem die letztere Prophezeiung offenbar galt, verstand sie nicht ganz, denn er schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Da bin ich so ziemlich am schlechtesten weggekommen“, lachte der Husar; aber man fühlte, das Lachen war erzwungen. „Nun will ich aber auch noch erfahren ob ein früher Tod oder sonst ein Umstand meinen Namen so bald aus der Reihe löscht.“

Der Alte antwortete nicht, sondern wehrte ängstlich mit beiden Händen ab. „Also wenigstens die Ursache unseres Todes nenne uns, Rabbi!“

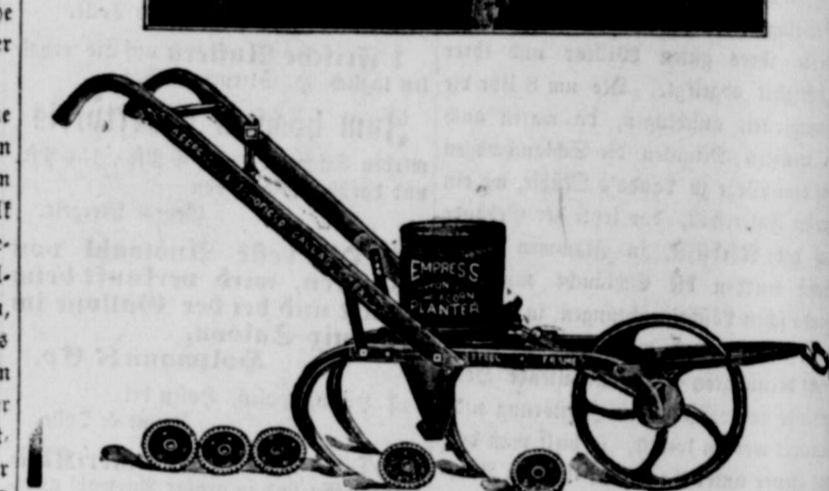
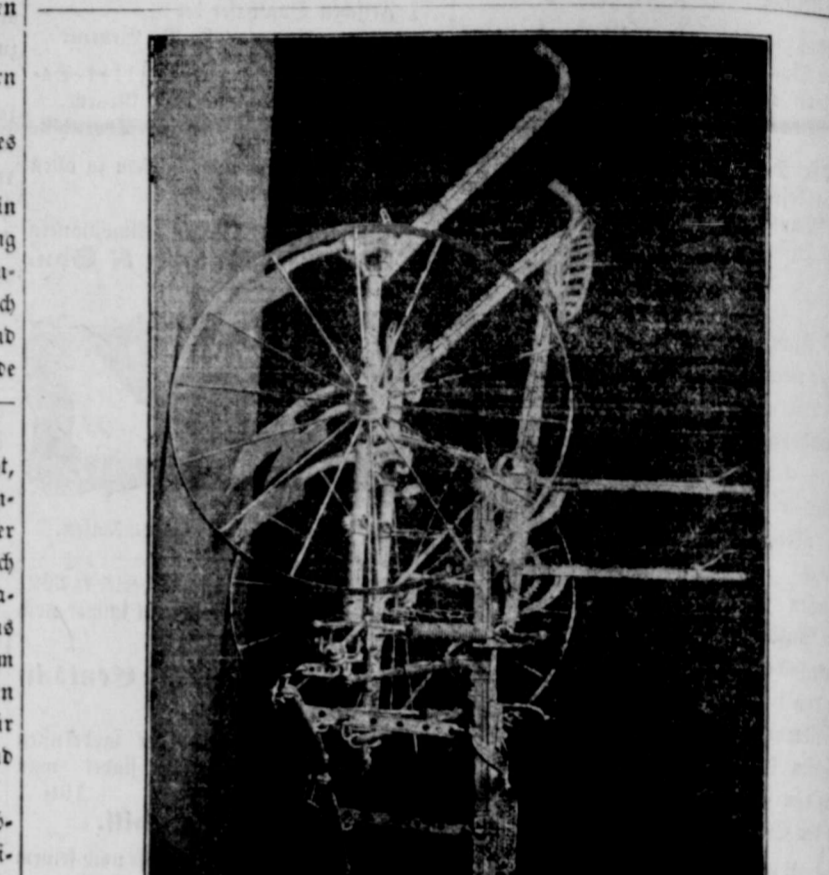
Der Greis verblieb noch einige Zeit in der träumerischen, weltverlorenen Haltung dann hob er das Gesicht empor; seine sunkenen Augen bohrten sich der Reihe nach in jene des Husaren, des Infanteristen und des Ingenieurs, und aus seinem Munde flossen nur die Worte: „Eisen — Blei — Stein!“

„Das haben Sie sich leicht gemacht, Herr Wundermann!“ spottete der Husarenoffizier nun wirklich. „Da einmal unser Stand bekannt geworden ist, so ist es auch am einfachsten, und einen ehelichen Soldaten so zu prophezeien. Dem Reiter das Schwert, dem Fußsoldaten die Kugel, dem Kriegsbaumeister und Helsenprenger den zertrümmerten Stein. Wir danken für die gute Nachricht. Also vor dem Feind ist unser Ende?“

Der Greis strahlte mit einem unbeschreiblichen Blicke die Spöttere des Reiteroffiziers, und ein Schimmer leichter Röthe der Erregung huschte einen Moment über die abgelebten Züge.

„Wer ist der Feind?“ grollte dann seine boble Stimme. „Vom brudermordenden Kain angefangen, hat der Mensch dem Menschen, Klasse der Klasse und ein Volk dem anderen Volk als Feind gegenübergestanden. Ihr zum Tödtenden erzeugene Soldaten seht einen Feind in jedem Menschen, der ein andersfarbiges Kleid u. ein anderes Wappenthier am Helme trägt. Solchen Feind zu vernichten, wenn es auch der eigene Bruder wäre, nennt Ihr Pflicht; durch einen Feind zu enden, nennt Ihr rühmlich. Aber nicht in dieser Art ist Euch das Ende beschieden; Eisen — Blei — Stein, die Euch verhängnisvoll werden, sucht in nächster Umgebung dessen, was zu Euch gehört!“

Es ist gewiß, daß Unreines Blut im Frühlinge, welches das ganze System verästert, durch einen außer Achtlassung gerathenen Wagen, Unverträglichkeit und Verstopfung entsteht. Dr. August König's Hamburger Tropfen ist die wirksamste Frühlings-Heilmittel, welche alle solche Unordnungen kurirt, das Blut reinigt und das ganze System in einen gesunden Zustand bringt.



Die besten und billigsten Pflanz- und Cultivatoren bei LOUIS HENNE.

Die Perle von Texas. Größte Branerei südlich von St. Louis. Lehtjährige Verkaufe 150,000 Fah mehr als irgend ein Branerei im Euden.

PEARL BEER. San Antonio Brewing Assn. Ein durchaus einheimisches Institut. Zämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern. Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT. F. J. Maier, Deutscher Advokat. J. SERDINKO. Photograph. Große Bilder so gut und billig wie irgendwo.

ten kann nicht." Dann fiel ihm noch ein...

Hier hielt der Erzähler inne und schien...

„Jetzt kommt doch der Geschichte zweiter...

Der erste, der daran glauben mußte...

„Und der zweite, Herr Oberst?" fragten...

„Der zweite? Wenn ich seinen Namen...

„Messenhauser? Doch nicht der ehemalige...

„Er und der Ingenieur trafen beim...

Einige Wochen später suchte Messen-

„Nun weiß ich, was die morose Leiter...

Nach der Revolution vom 6. Oktober...

„Und der dritte, Herr Oberst?" lautete...

„Der dritte, meine Herren — Sie werden...

— Professor Schröder ist wohlbehalten...

Frühlingszeit.

„Nicht hier in Leipzig — in einem kleinen...

„Dann wollen wir doch gleich hin!"

„So schnell geht es nicht, Kleine," ant-

„Da, Mama ist mit Allem einverstanden...

„Nicht hier in Leipzig — in einem kleinen...

Unsere neue Löwenbraut.

Von Signor Saltarino.

Wir waren in Trauer und Verzweif-

„Miß Welda," unsere Löwenkönigin,

„Folgen Sie mir," sagte Dr. G., in-

„Bon jour, Herr Doktor," rief sie mit...

Von dem Gespräch angelockt, erschien...

„Wohin, meine Herren, waaraan heb...

„Ja, die Mama," meinte die Tochter,

„Ich muß Sie darauf aufmerksam...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Na," sagte dieser, „wenn es weiter...

„Ja, ich. Es kommt nur auf eine Prole...

„Das ist meine Sache. Wollen Sie...

„Wir verlassen die Promenade und der...

„Folgen Sie mir," sagte Dr. G., in-

„Bon jour, Herr Doktor," rief sie mit...

Von dem Gespräch angelockt, erschien...

„Wohin, meine Herren, waaraan heb...

„Ja, die Mama," meinte die Tochter,

„Ich muß Sie darauf aufmerksam...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

„Ganz richtig, Hamilton! Also, die...

Löcherchens und sage zu Allem Ja und...

Herrn Emanuel Sturm aber konnte ich...

Als wir am anderen Tage Mittags in...

„Wo sind die Thiere?"

„Ich werde sofort die Ehre haben,

„Aber Mademoiselle, Sie müssen sich...

„Pah, ich bin bei Hamilton zu fremden...

„Na, Fräulein, wenn Sie durchaus...

„Ganz wie Sie wollen, Herr Sturm;

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Teufel, das stimmt — die Löwen sind...

„Na also. Ich habe die Thiere, bei...

„Einige Thiere waren aber notwendig,

„Möchte auch seine Alte traktieren —

„Solche Mädel entdeckt man nicht alle...

Ein Bruder Gustav Struve's.

Vom südlichen Odenwald wird unter'm...

„Pah, ich bin bei Hamilton zu fremden...

„Na, Fräulein, wenn Sie durchaus...

„Ganz wie Sie wollen, Herr Sturm;

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

„Die Thüre wurde geöffnet und sel...

Dr. Herm. J. Wolff. Arzt.

Dr. Herm. J. Wolff. Arzt.

Advertisements for Germania Halle, Carl Bracht, and Patents.

Ausland.

Deutschlands Neutralität.
Berlin, 9. April. Die halbamtliche „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: „In ausländischen Zeitungen ist hier und dort die Behauptung aufgetaucht, daß Deutschland in dem Streit zwischen Spanien und Amerika nicht die strengste Neutralität bewahren werde. Worauf diese Behauptung begründet ist, läßt sich nicht erkennen. Seit Beginn dieser Verhandlungen bis zur jetzigen Stunde hat die Regierung sich aller Schritte enthalten, die in irgend einer Weise Anlaß zu einer derartigen Vermutung geben könnten und hat ganz besonders Alles vermieden, was die Beziehungen zu den Ver. Staaten förmlich würde, mit welchem Vortexte Deutschland durch eine hundertjährige ununterbrochene Freundschaft verbunden ist. Durch die Beteiligung Deutschlands an dem gemeinsamen Schritte der Mächte in Washington ist darin nichts geändert worden. Der Schritt wurde von allen Mächten gebilligt und hatte nur ein freundschaftliches, menschenfreundliches Ziel im Auge, das von den Ver. Staaten selbst gebilligt worden ist. Wir glauben keinen Irrthum zu begehen, wenn wir erklären, daß die Regierung bei ihrer Politik der unbedingten Neutralität die ganze öffentliche Meinung hinter sich hat.“

Die Reise des Kaisers nach Jerusalem.
Berlin, 9. April. Ein Mitglied des Hofes liefert einige interessante Einzelheiten über die Reise des Kaisers nach Palästina. Der Kaiser hat beschlossen, die Kaiserin zurückzulassen, da die Aerzte ihr das Reisen verbieten und da Bahnen in Palästina nicht möglich ist. Die Kaiserin hat daher zu ihrem großen Bedauern auf die Reise verzichtet. Die Kaiserin selbst selbst gebilligt worden ist. Wir glauben keinen Irrthum zu begehen, wenn wir erklären, daß die Regierung bei ihrer Politik der unbedingten Neutralität die ganze öffentliche Meinung hinter sich hat.“

Der Kaiser hat es sich zur Aufgabe gemacht, die römisch-katholische Kirche in Besitz des „Gonaculum“, der Gebirgssee zu legen, in dem das Abendmahl erfolgte. Der Sultan hat sich bereit erklärt, dem Kaiser die Erlaubnis zu erteilen, die Kirche zu besuchen und den Papst zu befragen. Der Kaiser hat es sich zur Aufgabe gemacht, die römisch-katholische Kirche in Besitz des „Gonaculum“, der Gebirgssee zu legen, in dem das Abendmahl erfolgte. Der Sultan hat sich bereit erklärt, dem Kaiser die Erlaubnis zu erteilen, die Kirche zu besuchen und den Papst zu befragen. Der Kaiser hat es sich zur Aufgabe gemacht, die römisch-katholische Kirche in Besitz des „Gonaculum“, der Gebirgssee zu legen, in dem das Abendmahl erfolgte. Der Sultan hat sich bereit erklärt, dem Kaiser die Erlaubnis zu erteilen, die Kirche zu besuchen und den Papst zu befragen.

König Otto von Bayern.
Obwohl keine unbedingte Lebensgefährtin vorliegt, scheint der Tod des Königs Otto von Bayern doch bald bevorzustehen. Er bildet sich Geschwüre im Gehirn und der Unmöglichkeit hat plötzlich das Sprachvermögen verloren. Er vermag nur noch unbedeutlich zu lallen. Sein bisher riesiger Appetit ist verschwunden und er nimmt kein Interesse mehr an seiner Umgebung und wandert, wenn er wach ist, unablässig in seinem Zimmer umher. Er wird vielleicht noch einige Monate leben.

Inland.
Weißtappener Streiche. Im Juli des vergangenen Jahres wurde im County Monroe, Ind., — so schreibt der „Evansville Demokrat“ — bei Nacht und Nebel eine empörende Schandthat von Weißtappener verübt. Hel. Ida und Josie Treasman und Morrie Young wurden von Weißtappener bis auf's Blut grausam durchgehauen. Ebenso Ben. Milton und Bofey Southern. Letztere erhielten von den Regulatoren die schriftliche Weisung unersüßlich das County auf Nimmerwiedersehen zu verlassen, falls ihnen das Leben lieb sei. Im September wurden 9 wohlbekannte Bürger, die im südöstlichen Theile von genannten County wohnen, von der Grand Jury angeklagt, die Verbrechen verübt zu haben. Gouverneur Mount und Generalanwalt Reichart erboten sich, falls es möglich sei, die lokalen Behörden zu unterstützen, um die Schuldigen auf gesetzlichem Wege zur Strafe zu ziehen. Am vergangenen Montag sollten in Bloomington, der Gerichtsstadt vom County Monroe, die Prozeßhandlungen gegen die Angeklagten aufgenommen werden, aber die Weißtappener hatten den Behörden einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Opfer der Weißtappener hatten sämtlich das County verlassen, so daß der Prozeß bis auf Weiteres verschoben werden mußte. Ob sie diesen Schritt aus Furcht thaten, oder ob sie sich für die Entfernung aus dem County von den Angeklagten bezahlen ließen, darüber liegen nur Vermutungen vor. Gewiß ist, daß es in genanntem Theile dem Gericht nicht gelingen wird, die Angeklagten gesetzlich zu überführen und sie der verdienten Strafe zu überantworten.

Küstenbefestigungen.

Selbst von sonst gut unterrichteten Leuten hört man oft die Behauptung, daß unsere Küsten dem Angriffe einer feindlichen Flotte vollständig schutzlos preisgegeben seien. Diese Ansicht entspricht nun durchaus nicht der Wirklichkeit, im Gegenteil, die Einfahrten zu unseren wichtigsten Häfen haben Befestigungen, die in jeder Hinsicht modern und stark genug sind zur Abwehr eines Angriffs von der Seeherseite. In Folge der bekannten Complicationen mit Spanien sind nun auch die Hafeneinfestigungen mit den erforderlichen Bemannungen versehen worden. Sofort nach der „Maine“ Katastrophe wurden Detachements, bestehend aus einem Offizier und 20 Mann, nach den Stationen, welche wohl Geschütze, aber keine Bedienungsmannschaften hatten, beordert und jetzt gehen ganze Compagnien nach Sandy Hook, Long Island Head, Fort Mott, Fort Delaware, Sheridan's Point, Fort Caswell, Sullivan's Island, Tybee Island, Fort St. Philip und Fort Point. Längs der atlantischen Küste finden sich folgende Befestigungen:

Portland wird durch eine Batterie bei Portland Head, die montirt und bemant ist, vertheidigt und in kurzer Frist wird eine zweite Batterie auf Great Diamond Island fertig sein. Portsmouth dürfte kaum zum Ziele einer feindlichen Attacke gemacht werden, trotzdem aber wird es bald bei Fort Constitution neue Vertheidigungswerke erhalten. Boston wird durch die starke Batterie auf Grover's Cliff geschützt, und neue Batterien auf Pad-dock's Island, sowie Long Island Head gehen ihrer Vollendung entgegen; nach dem letztgenannten Werke sind Artilleristen bereits beordert. Auf Cushing Hill und Battery Heights, bei Hull, werden weitere Befestigungen errichtet. Die wichtige Narragansett Bai wird sowohl von den Land-, wie See-Streitkräften geschützt, da Fort Adams stets eine entsprechende Besatzung hat und andere Werke auf Dutch Island errichtet werden.

New York erscheint gegen den Angriff einer Flotte, wie sie Spanien entfenden könnte, vollständig sicher. Die östlichen Zufahrten werden bald von den Great Gull Island Defensiv-Verken, die mit der größten Beschleunigung vollendet werden, beherrscht sein, während in größerer Nähe der Stadt unterseeische Minen platziert sind, die etwa die bei Gull Island, Fort Secum und Wicket's Point vorüberkommenden Schiffe in die Luft sprengen könnten. In der Einfahrt von Sandy Hook vermag sich keine Flotte bei dem Feuer der zwölf, Zehn- und Achtzölligen, der zwölfschüssigen Mörser, sowie der Dynamit-Geschütze der Forts Hancock, Hamilton und Badoesworth zu halten, von den Torpedos ganz abgesehen. Keine Flotte, welche Spanien aufzubringen im Stande ist, kann südlich von Coney Island vor Anker gehen und von dort ihre Geschütze in die Stadt schleudern; sie würde durch das Mörserfeuer der Forts vertrieben werden. Außerdem sind zum Schutze von New York der Monitor „Terror“ und das Rammschiff „Katahdin“ disponibel.

Ehe ein Feind einen Angriff auf Philadelphia, das höher am Strome liegt, wagt würde er sich wohl zweimal bedenken: für alle Eventualitäten aber ist diese Stadt durch die bei Finn's Point aufgestellten Geschütze gesichert. Fort Mott und Fort Delaware beherrschen die Zufahrt und außerdem ist die Navy-Bord von League Island der Sammelplatz für Schiffe, indem die „Miantonomoh“ und die meisten Einburt-Monitors sich zur Zeit in den Gewässern bei Philadelphia befinden.

Am Eingang der Chesapeake-Bai ist Fort Monroe mit seinen schweren Geschützen besetzt, während den Potomac weiter hinauf Sheridan's Point, dessen Kanonen den Strom beherrschen, u. Fort Washington auf dem Marylander Ufer eine Schutzwehr für die Bundes-Hauptstadt bilden. Die Befestigungen der Chesapeake-Bai und die etwa in der Navy-Yard von Norfolk befindlichen Schiffe gewähren auch Baltimore theilweisen Schutz, das in den Batterie'n von North Point Hawkins-Point weitere Defensivwerke erhält.

Wilmington wird durch die neue Batterie von Fort Caswell und submarine Minen geschützt. Charleston hat Fort Moultrie, das bereits mit neuen Geschützen versehen und benannt ist, das alte Fort Sumter und andere Werke. Zum Schutze von Savannah soll Tybee-Island sofort eine Batterie von Fort Monroe erhalten. Key-West hat eine starke Garnison und bildet zugleich den Sammelplatz für die Flotte. Fort Morgan und Fort Gaines beherrschen die Bai von Mobile. Eine Batterie von den Jackson-Barrads wird den Strom hinunter nach Fort Philip verlegt und eine zweite kommt nach Fort

Point bei Galveston, das bereits mit modernen Geschützen versehen ist. Die Pacificküste hat selbstverständlich von einer spanischen Flotte Nichts zu befürchten, trotzdem aber ist San Francisco genügend besetzt: Fort Baker sowohl, wie Fort Stevens an der Mündung des Columbia hat eine neue Batterie erhalten und Batterie'n bei Barrows-Point, sowie Admiralty-Point genügen zum Schutze des Puget-Sund.

Kostenfrei für Leidende.
Schneidet dies aus und gebt es Eurem Apotheker, so erhaltet Ihr eine Flasche Dr. King's New Discovery gegen Schwindsucht, Erkältung, Husten u. sonst. Man wird Euch keine Flasche zum Verkauf anbieten, ehe Ihr sie versucht habt. Das zeigt Euch die großen Verdienste dieses einzigen, wahren Mittels und wie eine Flasche von regulärer Größe erst wirken muß. Viele der besten Aerzte gebrauchen es jetzt in ihrer Praxis mit großem Erfolg und verlassen sich darauf in den ernstesten Fällen. Es ist garantiert. Preis 50 Cts. und \$1.00. Gewöhnliche Größe 50 Cts. und \$1.00. B. E. Voelcker.

Der Auszug der Amerikaner aus Havana.

Key West, Fla., 10. April. „Sagen Sie dem Olivette, sofort abzufahren, Kapitän Cowles, signalisiren Sie dem Bache, daß die amerikanische Flotte bereit ist, Havana zu verlassen und, bitte, folgen Sie dem Bache, wenn dieser den Hafen verläßt.“ Das waren die Worte, welche Generalconsul Lee gestern Nachmittag um 15 Minuten nach 5 Uhr sprach, als er, im Kreise einer Anzahl Zeitungskorrespondenten auf dem Hinterbeil des Herrn stand. Der Consul hatte bereits Morro Castle passiert, als der Olivette die Anker lichtete. Die Bache fuhr dicht dahinter und zuletzt kam der Herr. Die Werften und Boote zu beiden Seiten des schmalen Einganges zum Hafen wimmelten von Spaniern, welche bei der Vorbefahrt jedes einzelnen Bootes in Johlen und Schmäuhworte ausbrachen. Als der Herr bei der Hinausfahrt aus dem Hafen am Brad des „Maine“ vorbeifuhr, entblöhten alle an Bord Befindlichen ihre Häupter zu Ehren der bei der Katastrophe umgelommenen braven Matrosen.

Als der „Herr“, auf dem sich Generalconsul Lee befand, zum Hafen hinausfuhr, erhob sich von beiden Ufern des Hafeneinganges ein entsetzliches Johlen, Zischen und Pfeifen der dort versammelten Spanier. „Packt Euch, Yankee's, Schwere!“ hörte man rufen und diese Schimpfereien waren noch die zahlreichsten, die Meisten waren so verd, daß sie sich nicht zur Wiedererholung eignen. Die an Bord des „Herr“ Befindlichen machten sich überaus aus dem Johlen und Schimpfen nicht viel. Viceconsul Springer, der 30 Jahre lang in Cuba gewesen war, schwang seinen Hut nach einer Gruppe ganz besonders lauter Schimpfer hin und rief ihnen so laut zu, daß alle ihn hören konnten: „Gemach, gemach, Freunde, wir kommen alle bald wieder zurück.“

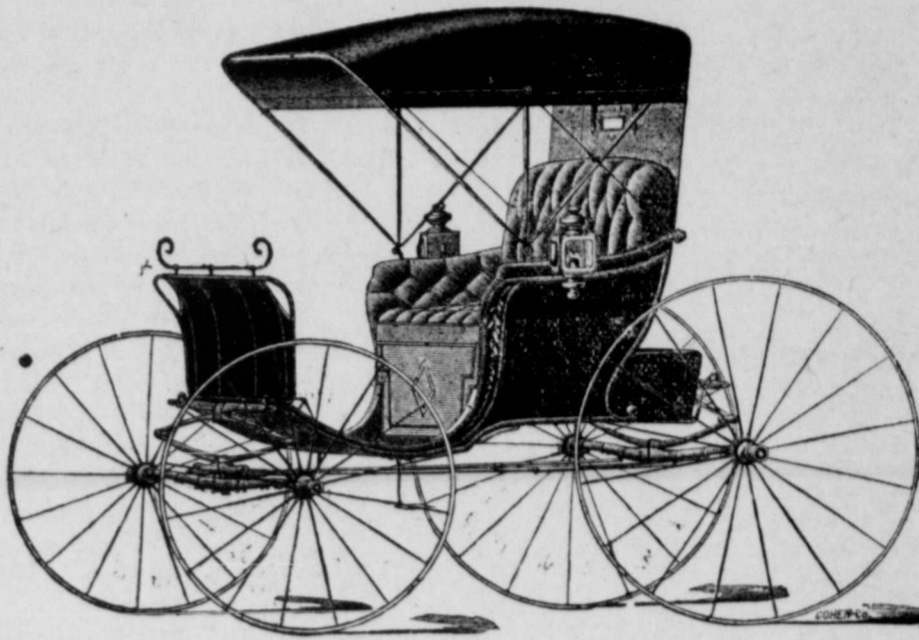
Die zukünftige Frau
welche zum Club geht, während der Mann das Kind verwarbt, ebenso wohl wie die gute Hausfrau nach alter Art, welche in ihrem Heim nach dem Rechten sieht, werden Beide zuweilen unpäßig. Sie werden an Appetitlosigkeit leiden, Kopfweh, Schlaflosigkeit und Ohnmachts-Anfällen. Das wunderbare Mittel für diese Frauen ist Electric Bitters. Tausende, welche an solchem Aiden und schwachen Nieren leiden, segnen das Mittel. Es ist die Medizin für Frauen. Frauenkrankheiten und nervöse Leiden irgend welcher Art werden sofort kurirt. Empfindliche Frauen sollten das Mittel stets zur Hand haben, um das System zu stärken. Nur 50 Cts. pro Flasche. B. E. Voelcker.

Uncle Sam's Pensionärinnen.

Zur Zeit beziehen etwa 139 General-Wittwen eine erhöhte Pension von wenigstens \$50 den Monat. Unter den allgemeinen Pensionsgesetzen erhält die Wittwe eines Secondlieutenants \$15, die eines Premiers \$17, die eines Hauptmanns \$20, die eines Majors \$25. Die Wittwen von Oberleutenants, Obersten, Brigadegenerälen und General-Majors erhalten alle \$30 den Monat, wenn der Mann im Felde fiel oder wenn bewiesen wurde, daß er infolge von Wunden oder im Dienste zugezogenen Krankheiten starb. Wenn nicht, so kann die Wittve eines General-Majors gesetzlich nur \$8 monatlich beanspruchen, genau so viel, wie die Wittve des niedrigsten Gemeinen im Train - Bataillon. Daher die Huth von Spezialbills zu Gunsten der General-Wittwen. Von den 139 General-Wittwen, welche lebenslänglich versorgt sind, erhalten sieben, die Damen Thomas, Hancock, Logan, Blair, Crook, Sheridan und Fremont \$2000 das Jahr und 22 beziehen je \$100 den Monat. Von den Wittwen berühmter Deutsch-Amerikaner sind zu nennen: Frau Louise

FAUST & CO.
Die größte Niederlage von Wagen, Carriages, Ambulances und Bigs.

AUS DEN BESTEN FABRIKEN!



VERKAUFEN ZU BILLIGEN PREISEN!

Beisel, \$50; Frau Margaret S. Heinkelmann, \$130; Frau Sophie Schimmelknecht, \$50, und Frau Elise Benter, \$50. Diese Generalwittwen-Pensionsliste erfordert \$95,900 das Jahr. Nun ist man aber nicht bei den Wittwen stehen geblieben und hat angefangen, sogar den Kindern berühmter Männer Pension zu geben und stets auf den Grund hin, daß sie nicht im Staude sind, sich selbst zu ernähren. So z. B. gab man einem Sohne des Generals Rawlin \$30 den Monat, weil er an epileptischen Anfällen leidet. Es wurde dabei nachgewiesen, daß sich der junge Mann noch bis vor Kurzem im Regierungsdienste befand. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß die Pensions-Anwälte einmüthig zu Gunsten eines Krieges mit Spanien sind, haben sie doch in den letzten 10 Jahren über 10 Millionen an gesetzlichen Gebühren erhalten, ganz abgesehen von dem, was sie noch ungeachtet ihren Opfern abzapsfen.

— Eine Stadt aus Zink.
Zu Beira im portugiesischen Ostafrika ist eine Stadt entstanden, welche ganz und gar aus Zink gebaut ist. Einzelhäuser und Geschäfte, öffentliche Gebäude und Kasernen, der Palast des Gouverneurs u. der Musikpavillon. Alles ist von Zink. Das Spekulationsfieber war so heftig, das Bedürfnis, schnell und billig zu wohnen, unter den Auswanderern so gebieterisch, daß man die Stadt in einem halben Jahr schuf. Tausende von Tonnen Zink kamen aus England und Amerika, die chinesischen Arbeiter errichteten das Gerippe der Häuser aus Holz und bedeckten es dann mit Zinkplatten. Und so wurde die Stadt hervorgezaubert. Aber das genannte Metall dient in Beira noch zu anderen Zwecken. Wird Jemand krank, so trägt man ihn auf einer Zinkbahre ins Krankenhaus, und wenn er dort stirbt, gelangt er in einem Zinkfarge zur ewigen Ruhe. Da die meisten Lebensmittel eingeführt werden müssen, so sind sie natürlich auch in Zinkbüchsen eingeschlossen.

New York, 10. April. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Aller“, der heute hier ankam, sagt, daß am 7. April, Nachmittags um 2 Uhr der „Aller“ in einer Entfernung von 10 Meilen an zwei Kriegsschiffen vorbeigefahren sei. Beide Kriegsschiffe seien weiß angestrichen gewesen. Das führende Schiff habe drei, das zuletzt fahrende zwei Masten gehabt. Beide seien in westlicher Richtung gefahren und zwar mit etwa 10 Knoten die Stunde. Die Schiffe wurden auf dem 40.45 Breitengrade und dem 48.49 Längengrade bemerkt. Augenscheinlich sind die beiden Schiffe der amerikanische Kreuzer „San Francisco“ und der „New Orleans“, früher Amazonas, die vor zwei Wochen von Gravesend, England, nach den Vereinigten Staaten abfahren.

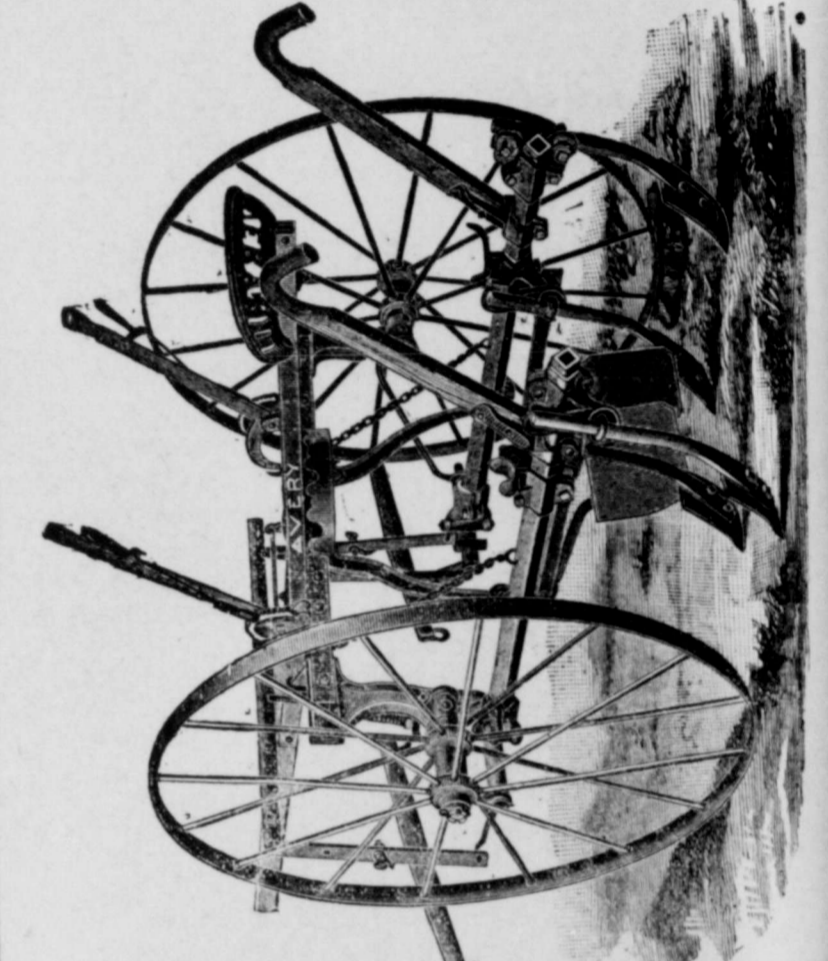
Billig

zu kaufen oder zu mieten ist der frühere C. Wagener Wohnplatz gegenüber Wm. Schmidt in der Seguin Straße. Günstige Bedingungen und niedrige Zinsen. M. G. Michaelis, Ryle, Texas, oder Alfred Homann, New Braunfels, Tex.

Gute Arbeitsejel

sieben zu jeder Zeit zum Verkauf bei H. D. Oruene, Thornhill.

In Riding Cultivators, halten wir die beste Auswahl.

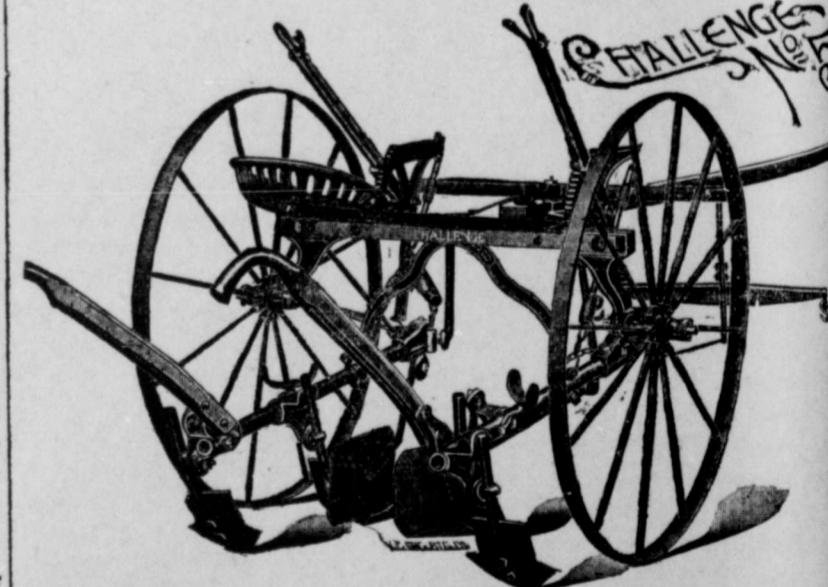


Der Avery u. Bement Standard sowie Springtrip u. Disc Cultivator, neuester Construction. Korn- und Cotton-Pflanz-, Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies, in bester Auswahl und billig. N. Holz & Son.

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften.



Garantirt der beste Cultivator der Welt.

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Farm zu verkaufen.
400 Acker eingezäunt, wovon 55 Acker in Kultur. Gutes Wohnhaus, Scheune und Stallungen. 8 Meilen nordwestlich von New Braunfels an der Friedricksburger Landstraße. Genügend Wasser. Näheres zu erfahren bei Friedr. Michel, P. O. New Braunfels, Texas.

Für Züchter.
Zwei Gelbbengste, beide 1 1/2 Hand hoch stehen während der Saison auf meißel Farm zur Verfügung. Amahlung \$2.00. Bei Geburt des Fohlens \$4.00 Nachzahlung. Wils. G. Hoffmann, Schumanns...